



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD
Eidgenössische Finanzverwaltung EFV

Rohstoff

Bern, 22. September 2026

Monitoring der Staatsausgaben 2008-2024

Zusammenfassung

Dieser Bericht ist die erste Ausgabe des "Monitorings der Staatsausgaben". Er zeigt, wie sich die öffentlichen Ausgaben entwickeln und wie stark die Finanzen von Bund und Kantonen insgesamt miteinander verflochten sind. Die Ausgabendynamik wird anhand des Medians des Ausgabenwachstums in Prozent der Gesamtausgaben gemessen. Diese Kennzahl zeigt die Wachstumsrate der Ausgaben eines Aufgabenbereichs, gewichtet nach deren Anteil an den Gesamtausgaben. Der Grad der finanziellen Verflechtung wird anhand des Medians des Anteils der Bundestransfers an den Bruttoausgaben der Kantone in einem Aufgabenbereich gemessen. Die Indikatoren werden mithilfe der Daten des FS-Modells aus der Finanzstatistik von 2008 bis 2024 berechnet.

Die Analyse zeigt zunächst, dass der durchschnittliche ordentliche Finanzierungssaldo im Berichtszeitraum für den Bund (ohne Sozialversicherungen) 2,3 Milliarden und für die Kantone (inkl. Gemeinden) 1,4 Milliarden betrug. Die Analyse zeigt weiter, dass die Nettoausgaben der Kantone (inkl. Gemeinden) 64 % der gesamten Staatsausgaben (ohne Sozialversicherungen) ausmachen, während der Anteil des Bundes bei 36 % liegt. Aus ihr geht ebenfalls hervor, dass die Nettoausgaben der Kantone seit 2016 tendenziell stärker wachsen als jene des Bundes. Haupttreiber dieser Entwicklung sind die Ausgaben in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Betrachtet man die Ausgabenentwicklung von Bund und Kantonen (inkl. Gemeinden) auf Basis der einstelligen funktionalen Gliederung zeigt sich, dass insbesondere die Ausgaben für Soziale Sicherheit, Bildung und Gesundheit am stärksten zunehmen. Die Ergebnisse des Monitorings deuten also darauf hin, dass die möglichen Gründe für einen besonders hohen langfristigen Ausgabenanstieg vor allem mit demografischen Entwicklungen zusammenhängen. Bei den Kantonen verzeichnet der Bildungsbereich die stärkste Ausgabendynamik, während auf Bundesebene die Ausgaben im Bereich Soziale Sicherheit am deutlichsten steigen. Eine vertiefte Analyse zeigt, dass die Bereiche Obligatorische Schule, Spitäler, Sozialhilfe und Asylwesen sowie Allgemeine Dienste auf kantonaler Ebene (inkl. Gemeinden) die stärkste Entwicklung verzeichnen. Auf Bundesebene sind die Ausgaben für AHV, Forschung, Verteidigung sowie Brennstoffe und Energie am stärksten gestiegen. Schliesslich zeigt die Analyse des Grads der finanziellen Verflechtung zwischen Bund und Kantonen, dass unter den Aufgabenbereichen mit der stärksten Ausgabendynamik die Bereiche Krankheit und Unfall, Hochschulen, Invalidität sowie Sozialhilfe und Asylwesen die höchste Verflechtung aufweisen. Losgelöst von der Ausgabendynamik zeichnen sich die Bereiche Landwirtschaft, Krankheit und Unfall sowie Strassenverkehr durch den höchsten gewichteten Verflechtungsgrad aus.

Die vorliegende Analyse ist in erster Linie deskriptiver Natur. Sie verzichtet deshalb darauf, die Ergebnisse normativ zu interpretieren oder Empfehlungen für die Finanzpolitik abzugeben. Eine hohe Ausgabendynamik oder ein hoher Verflechtungsgrad bedeuten nicht automatisch, dass ein Bereich problematisch ist. Es obliegt den zuständigen politischen Instanzen, eine solche Einschätzung im Hinblick auf gegebenen Prioritäten vorzunehmen.

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage, Konzept und Indikatoren	4
2	Datengrundlage und Datenqualität	5
3	Entwicklung der ordentlichen Finanzierungssalden und der Nettoausgaben von Bund und Kantonen	7
4	Monitoring der Staatsausgaben auf der ersten Stufe der funktionalen Gliederung (1-Steller)	10
4.1	Entwicklung der Ausgaben nach Aufgabenbereich und Staatsebene	10
4.2	Analyse der Ausgabendynamik von Bund und Kantonen	13
4.3	Analyse der Ausgabendynamik auf Kantonsebene	14
4.4	Analyse der Ausgabendynamik auf Bundesebene	15
5	Monitoring der Staatsausgaben auf der zweiten Stufe der funktionalen Gliederung (2-Steller)	16
5.1	Analyse der Ausgabendynamik von Bund und Kantonen	16
5.2	Analyse der Ausgabendynamik auf Kantonsebene	18
5.3	Analyse der Ausgabendynamik auf Bundesebene	21
5.4	Übersicht zur Ausgabendynamik auf Bundes- und Kantonsebene	23
6	Grad der finanziellen Verflechtung	25
6.1	Grad der finanziellen Verflechtung und Ausgabendynamik	25
6.2	Gewichteter Grad der finanziellen Verflechtung	26
7	Fazit	27
	Anhang	30
A.1	Abkürzungen	30
A.2	Indikatoren	30
A.3	Statistische Analyse des Zusammenhangs zwischen Ausgabendynamik und Verflechtungsgrad	31
A.4	Funktionale Gliederung der Finanzstatistik	33

1 Ausgangslage, Konzept und Indikatoren

Infolge der Vorarbeiten im Rahmen des Projekts “Aufgabenteilung II” zwischen Bund und Kantonen hat das paritätische Beratungsorgan Finanzausgleich Bund-Kantone eine Arbeitsgruppe (Arbeitsgruppe “Monitoring”) damit beauftragt, ein Konzept für das Monitoring der Staatsausgaben auszuarbeiten. Am 15. Dezember 2023 legte die Arbeitsgruppe ihren Schlussbericht mit dem Monitoringkonzept vor. Das Konzept wurde im Laufe des Jahres 2024 vom Steuerungsorgan genehmigt und im Frühling 2026 umgesetzt. Der vorliegende Bericht ist somit die erste Ausgabe des “Monitorings der Staatsausgaben”. Damit werden folgende Ziele verfolgt:

- ein konsolidiertes Bild über die Entwicklung der Ausgaben der Staatsebenen erarbeiten. Demnach werden die Kantone nur in ihrer Gesamtheit und in aggregierter Form betrachtet. Das Monitoring verzichtet bewusst auf einen Vergleich zwischen den einzelnen Kantonen;
- Aufgabenbereiche¹ identifizieren und beurteilen, die langfristig eine besondere Dynamik aufweisen;
- Veränderungen bzw. auffällige Entwicklungen der Ausgaben je Staatsebene in wichtigen Aufgabenbereichen identifizieren sowie mögliche Gründe für ein überdurchschnittliches Ausgabenwachstum aufzeigen;
- eine Grundlage liefern für die Beurteilung, ob das finanzielle Gleichgewicht zwischen Bund und Kantonen insgesamt gefährdet ist;
- mögliche Hinweise auf Aufgabenentflechtungen liefern (in Ergänzung zum Bericht Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen vom 28. September 2018²).

Das Monitoring der Staatsausgaben ist konzeptionell wie folgt aufgebaut: Als Erstes wird die Entwicklung des ordentlichen Finanzierungssaldos und der Nettoausgaben des Bundes und der Kantone insgesamt (inkl. Gemeinden) im Betrachtungszeitraum dargestellt. Anschliessend wird die Ausgabendynamik nach Aufgabenbereich und Staatsebene analysiert. Zur Messung der Ausgabendynamik in den einzelnen Aufgabenbereichen verwendet das Monitoring den Median des Ausgabenwachstums in Prozent der Gesamtausgaben. Dieser Indikator kann als Wachstumsrate der Ausgaben in einem Aufgabenbereich, gewichtet nach deren Anteil an den Gesamtausgaben, interpretiert werden. Damit berücksichtigt dieser Indikator nicht nur die Dynamik in einem Aufgabenbereich, sondern auch die Bedeutung dieses Aufgabenbereichs für die Finanzpolitik als Ganzes. Im Übrigen wurde der Median dem Durchschnitt als statistischer Messwert vorgezogen, da er gegenüber Schwankungen und Extremwerten stabiler ist – insbesondere bei relativ kurzen Zeiträumen, wie es beim vorliegenden Monitoring der Fall ist.³ Als robusterer Indikator ermöglicht es der Median somit, den strukturellen Aspekt der Ausgabendynamik

1 Gemäss der offiziellen Terminologie der funktionalen Gliederung entspricht die Einstufung mit einer Stelle dem Aufgabengebiet (oder Aufgabenbereich), die Einstufung mit zwei Stellen der Funktionsgruppe (oder Gruppe) und die Einstufung mit drei Stellen der Funktion (oder Aufgabe). Zur Vereinfachung der Lesbarkeit dieses Berichts werden jedoch die Begriffe “Aufgabenbereich” und “Funktion” austauschbar verwendet, um die Gesamtheit der oben beschriebenen Stufen zu bezeichnen.

2 In Erfüllung der Motion 13.3363 “Aufgabentrennung zwischen Bund und Kantonen” legt der Bericht des Bundesrates eine Analyse aller Aufgaben mit Verbundfinanzierung vor. In Faktenblättern werden die einzelnen Aufgabenbereiche beschrieben, und es wird ausgeführt, ob diese vollständig in die Verantwortung bzw. Finanzierung der Kantone oder des Bundes überführt werden sollen bzw. weshalb an der Verbundfinanzierung festzuhalten ist.

3 Statistisch gesehen stellt der einfache Durchschnitt ein effizienteres Mass für die Zentralität einer Zeitreihe dar als der Median, sofern die betreffende Reihe normalverteilt ist. Die Normalverteilung der im Monitoring betrachteten Zeitreihen wurde jedoch mithilfe des Shapiro-Wilk-Tests überprüft und in mehreren Fällen verworfen. Diese Tests sprechen daher für die Verwendung des Medians anstelle des Durchschnitts.

besser zu berücksichtigen.⁴ In einem dritten Schritt wird die Analyse um eine präzisere Betrachtung der Aufgabenbereiche ergänzt, um die Ursachen der Ausgabendynamik in den verschiedenen Bereichen genauer identifizieren zu können. Für die Aufgabenbereiche mit der grössten Ausgabendynamik analysiert das Monitoring schliesslich den Grad der finanziellen Verflechtung zwischen Bund und Kantonen. Der Verflechtungsgrad wird mit dem medianen Anteil der Bundestransfers an den Bruttoausgaben der Kantone gemessen. Wie von der Arbeitsgruppe Monitoring vorgeschlagen und vom politischen Steuerungsorgan gutgeheissen, beschränkt sich die Analyse der Verflechtung auf ihre finanzielle Dimension. In einigen Aufgabenbereichen kann ein starkes Wachstum der Ausgaben auf kantonaler oder kommunaler Ebene auch den gesetzlichen Vorgaben vonseiten einer höheren Staatsebene geschuldet sein. Diese "rechtliche" Verflechtung kann für die untergeordnete Staatsebene zu zusätzlichen Kosten und Ausgaben führen, ohne dass sich dies zwingend in der Transferebene zwischen den betroffenen Staatsebenen widerspiegelt. Die Analyse der "rechtlichen" Verflechtung wird in diesem Bericht nicht behandelt. Das Monitoring verwendet die Daten der Finanzstatistik, die im nächsten Kapitel beschrieben werden.

2 Datengrundlage und Datenqualität

Das Monitoring der Staatsausgaben stützt sich auf eine quantitative und qualitative Analyse der Daten der Finanzstatistik gemäss funktionaler Gliederung des FS-Modells.⁵ Je nach Bedarf können auch andere Datenquellen verwendet werden. Die Analyse basiert auf folgenden Elementen:

- Analysiert werden die Finanzstatistikdaten ab dem Jahr 2008 (Einführung des neuen Finanzausgleichs) bis zum letzten verfügbaren Jahr. In Bezug auf die Rechnungslegungsmethodik erfolgten in dieser Zeitperiode Anpassungen, sodass Reihenbrüche während dieser Periode nicht ausgeschlossen werden können. Unter anderem aus diesem Grund wurde der Median anstatt des Durchschnitts als Indikator für die Analyse gewählt.
- Es werden der Bund (ohne Sozialversicherungen) und die Kantone (inkl. Gemeinden) betrachtet. Das Monitoring der Staatsausgaben nimmt keinen Vergleich zwischen einzelnen Kantonen vor. In der Analyse werden die Daten der Kantone aggregiert; die Kantone werden somit als eine einzige Einheit betrachtet.
- Kantone und Gemeinden werden auch zusammengenommen, da die Aufgabenteilung innerhalb der einzelnen Kantone und Gemeinden sehr unterschiedlich ist. Daher wäre eine gesonderte Betrachtung zu wenig aussagekräftig.
- Der Konsolidierungskreis des FS-Modells für den Teilsektor Bund wird auf Grundlage der internationalen statistischen Regeln für die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung festgelegt und ist folglich nicht derselbe wie der Konsolidierungskreis der Staatsrechnung. Dies gilt analog für die Kantone und Gemeinden.

4 Trotz der erwähnten Vorteile des Medians kann dessen Verwendung zu kontraintuitiven Ergebnissen führen. In den Tabellen 1 bis 6 sind die Funktionen von der höchsten zur niedrigsten medianen Dynamik geordnet. Ordnet man die Funktionen nun nach dem Medianwachstum in Mio. CHF, kann es zu einer anderen Reihenfolge kommen, da der entsprechende Median zu einem anderen Jahr gehören kann. Dies ist beispielsweise in der Tabelle 4 der Fall, wo "21 – Obligatorische Schule" trotz eines geringeren medianen Wachstums in Mio. CHF vor "41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime" liegt.

5 Die Daten und die Methodik der Finanzstatistik sind im Internet verfügbar: siehe [Daten](#) und [Methoden](#).

- Die Analyse deckt alle Ausgaben ab, auch die Investitionsausgaben. Sie umfasst namentlich die Personal-, Sach- und Dienstleistungsausgaben, die Transferausgaben sowie die Investitionsausgaben für Sachanlagen.
- Die Analyse stützt sich auf die Brutto- oder Nettoausgaben. Die Nettoausgaben entsprechen den Bruttoausgaben abzüglich Transfers der anderen Staatsebenen. So ist es beispielsweise für die Analyse der selbstfinanzierten Ausgaben der Kantone zielführend, die Nettoausgaben zu betrachten. Einige Aufgabenbereiche zeichnen sich hingegen dadurch aus, dass sie hohe Transfers von anderen Staatsebenen enthalten. Würden zum Beispiel im Nenner des Indikators für die finanzielle Verflechtung die Nettoausgaben verwendet werden, könnte dies zu Ausreissern führen. Deshalb bezieht sich die entsprechende Analyse auf die Bruttoausgaben.
- Ausserordentliche Ausgaben werden in der Analyse nicht berücksichtigt, um die langfristige strukturelle Entwicklung der Ausgaben besser abzubilden. Im Berichtszeitraum summierten sich die ausserordentlichen Ausgaben des Bundes auf 44,3 Milliarden und die der Kantone und Gemeinden auf 37,9 Milliarden. Zwischen 2020 und 2022 wurden die Ausgaben im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie als ausserordentliche Ausgaben verbucht. Während dieser Zeit stellte der Bund 32 Milliarden Franken und die Kantone 7 Milliarden Franken bereit, um die Gesundheitskrise zu bewältigen. Auf Bundesebene stellen diese Ausgaben rund 14 % aller Ausgaben während der gesamten Krisenzeit dar.⁶
- Doppelzählungen – verursacht durch Transfers zwischen den Staatsebenen – werden beseitigt, sodass die Daten des FS-Modells eine konsolidierte Sicht auf die öffentlichen Finanzen liefern. Wenn beispielsweise der Bund aggregiert mit den Kantonen und Gemeinden betrachtet wird, werden die Transfers zwischen Bund und Kantonen im Konsolidierungsprozess herausgerechnet, um eine Doppelzählung dieser Transfers zu vermeiden.
- Der Bereich “9 – Finanzen und Steuern” wird nicht betrachtet, da die Nettoausgaben aufgrund der finanziellen Verflechtung der Teilsektoren (Kantonsanteile an Bundessteuern) stark negativ sind.

Die von den öffentlichen Verwaltungen in der Schweiz (Bund, Kantone und Gemeinden) veröffentlichten Rechnungsdaten können aus mindestens drei Gründen nicht direkt als Datengrundlage für das Monitoring verwendet werden. Erstens sind die Konsolidierungskreise der Rechnungen der öffentlichen Haushalte trotz der Einführung des Harmonisierten Rechnungslegungsmodells (HRM2)⁷ nicht einheitlich. Demnach könnte eine Analyse, die sich direkt auf die Rechnungsdaten der öffentlichen Haushalte stützt, in Bezug auf die Höhe oder Dynamik der Ausgaben in bestimmten Aufgabenbereichen zu fehlerhaften Ergebnissen führen. Zweitens unterscheidet sich die institutionelle Organisation stark von Kanton zu Kanton und Gemeinde zu Gemeinde, sodass die in den Jahresrechnungen der öffentlichen Haushalte verwendeten institutionellen Gliederungen oft stark von der funktionalen Gliederung abweichen und nicht einheitlich sind. Mit der Umstellung der Kantone und eines Grossteils der Gemeinden auf das HRM2 und der Datenerfassung nach der funktionalen Gliederung konnte dieses Problem bis zu einem gewissen Grad gelöst werden. Da die Haushalte aber oft nicht nach der funktionalen Gliederung geführt werden, werden die Rechnungsdaten nicht selten erst nach der Rechnungslegung und nach dem Rechnungsabschluss den entsprechenden Funktionen zugeordnet.

6 Weitere Informationen und Details zu den Ausgaben im Zusammenhang mit Covid-19 finden sich in unserer [Sonderauswertung Covid-19](#).

7 Das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell HRM2 ist die Grundlage für die Rechnungslegung der Kantone und Gemeinden und wurde ab 2008 eingeführt. Weitere Informationen zum HRM2 sind auf der Website des [Schweizerischen Rechnungslegungsgremiums für den öffentlichen Sektor](#) verfügbar.

Diese Ex-post-Zuordnung kann zu Fehlern oder ungenauen Daten führen, die es zu korrigieren gilt. Da das HRM2 nur eine Empfehlung ist, bleiben grosse Unterschiede in der Verbuchungspraxis der öffentlichen Verwaltungen bestehen, die deren Vergleichbarkeit, Aggregation und Konsolidierung einschränken.

Die Finanzstatistik hat zum Ziel, die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der öffentlichen Verwaltungen sowie die Gliederung ihrer Ausgaben auf eine vergleichbare Grundlage zu stellen. Auf nationaler Ebene geschieht diese Harmonisierung mit dem FS-Modell. Dieses stützt sich weitgehend auf das Rechnungslegungsmodell HRM2, wobei das FS-Modell die grössten quantitativen Abweichungen korrigiert, die aufgrund der unterschiedlichen Verbuchungspraktiken bestehen.⁸ Die entsprechend konsolidierten Output-Daten auf der zweiten Stufe der funktionalen Gliederung der Finanzstatistik (nachfolgend "2-Steller" genannt) sind deshalb verlässlich und ermöglichen für die Zwecke des Monitorings aussagekräftige Analysen. Zurückhaltung ist hingegen bei der Verwendung der Daten der dritten Stufe ("3-Steller") angezeigt. Da hier potenzielle Differenzen bei der Zuordnung zu den Funktionen schwieriger zu identifizieren und zu korrigieren sind, können quantitativ relevante Unschärfen nicht ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund werden Daten der 3-Steller nur qualitativ und situativ und nach Prüfung von deren Aussagekraft zur Erklärung einer beobachteten Entwicklung eines 2-Stellers herangezogen. Allfällige Grenzen oder Probleme in Bezug auf die Datenqualität werden im Text oder mit Fussnoten angegeben. Die Analyse könnte entsprechend auch Verbesserungspotenzial bei den Quelldaten aufzeigen. Diese Thematik steht jedoch nicht im Fokus des Monitorings, sondern kann sich als "Nebenprodukt" des Monitorings ergeben. In den nächsten Kapiteln werden die Ergebnisse des Monitorings für die Periode 2008-2024 präsentiert.

3 Entwicklung der ordentlichen Finanzierungssalden und der Nettoausgaben von Bund und Kantonen

Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über die Entwicklung der ordentlichen Finanzierungssalden⁹ und der Nettoausgaben (Bruttoausgaben abzüglich Transfers der anderen Staatsebenen) von Bund und Kantonen (inkl. Gemeinden) für den Zeitraum von 2008 bis 2024. Insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Konsolidierungskreise entspricht der Finanzierungssaldo nach dem FS-Modell nicht unbedingt dem Finanzierungssaldo der von den öffentlichen Haushalten veröffentlichten Zahlen.

Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des ordentlichen Finanzierungssaldos des Bundes sowie der Kantone in den Jahren 2008-2024.¹⁰ Passend zum strukturellen Charakter dieser Analyse sind in den ordentlichen Salden vor allem Sonderausgaben wie die Ausgaben für die Covid-Krise oder die Refinanzierung der Pensionskassen einiger Kantone nicht enthalten. Über den gesamten Zeitraum weisen sowohl der Bund als auch die Kantone im Durchschnitt einen Überschuss im ordentlichen Finanzierungssaldo in Höhe von 2,3 (gepunktete blaue Linie) bzw. 1,4 (gestrichelte braune Linie) Milliarden Franken auf. Die Kantone und Gemeinden (braune Balken) schlossen 12 der 17 in der Analyse berücksichtigten Rechnungsjahre mit

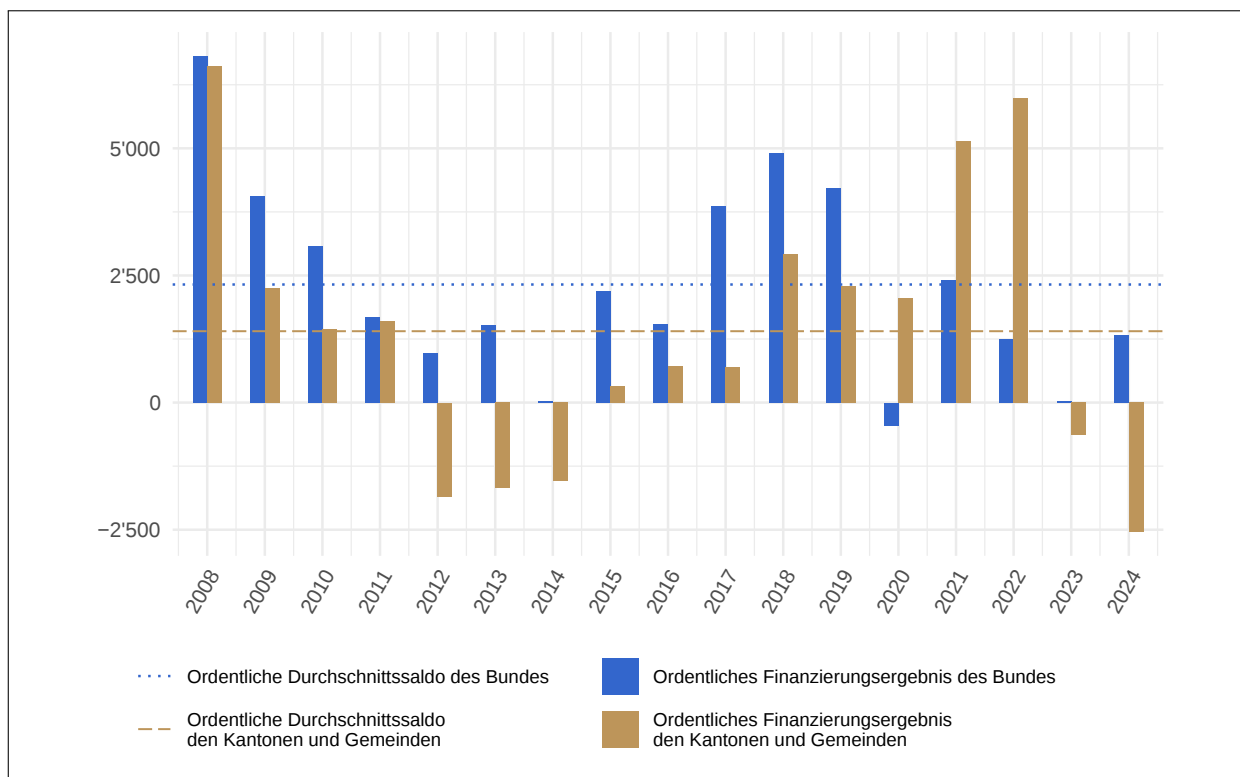
8 Das Dokument "[Methoden und Konzepte der Finanzstatistik der Schweiz](#)" bietet einen Überblick über die Bearbeitungen der Rechnungsdaten für den Erhalt der Daten des FS-Modells.

9 Der Finanzierungssaldo ist das Ergebnis der Finanzierungsrechnung. Die Finanzierungsrechnung berücksichtigt die Gesamtaufwände und -erträge der Erfolgsrechnung sowie die Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung, bereinigt um rein buchhalterische Posten (siehe auch S. 43 des Dokuments "[Methoden und Konzepte der Finanzstatistik der Schweiz](#)").

10 Der Aufgabenbereich "9 – Finanzen und Steuern" ist in die Berechnung der Finanzierungssalden der Abbildung 1 sowie der entsprechenden Beträge im Text einbezogen. Der übrige Bericht, der sich auf die Ausgaben konzentriert, schliesst den Aufgabenbereich 9 aus (vgl. Abschnitt 2 zur Begründung dieses Ausschlusses).

einem Überschuss im ordentlichen Finanzierungssaldo ab, während der Bund (blaue Balken) nur in einem Rechnungsjahr (2020) keinen positiven ordentlichen Saldo verzeichnete. Der Rest der Analyse konzentriert sich auf die Entwicklung der Nettoaussgaben von Bund und Kantonen (inkl. Gemeinden) seit 2008.

Abbildung 1: Ordentliche Finanzierungssalden nach Staatsebene (in Mio. CHF)



Zwischen 2008 und 2024 sind die Nettoaussgaben um 70'413 Millionen Franken gestiegen, was einem Wachstum von 52,6 % entspricht. Der Vergleich zwischen Bund und Kantonen/Gemeinden in den Abbildungen 2a und 2b zeigt, dass die Nettoaussgaben des Bundes zwischen 2008 und 2024 um 45,6 % (22'132 Mio.) und die der Kantone/Gemeinden um 56,5 % (48'281 Mio.) gestiegen sind. Die Nettoaussgaben der Kantone haben demnach seit 2008 leicht stärker zugenommen als jene des Bundes. Die indexierte Entwicklung der Nettoaussgaben (Abbildung 2b) veranschaulicht, dass die Ausgaben beider Staatsebenen von 2008 bis 2016 ungefähr gleich stark gewachsen sind. Ab 2016 werden beim Wachstum der Nettoaussgaben Unterschiede zwischen Bund und Kantonen sichtbar. So weisen die Ausgaben der Kantone in jüngerer Zeit ein leicht höheres Wachstum auf.¹¹ Insbesondere ab 2021 nimmt das Gefälle bei der Entwicklung der Ausgaben der beiden Staatsebenen tendenziell zu. Auf den Bund (ohne Sozialversicherungen) entfallen im Schnitt ca. 36 % der Gesamtausgaben, auf die Kantone und Gemeinden ca. 64 %. Aufgrund der stärkeren Ausgabendynamik auf der Ebene der Kantone nimmt deren Anteil an den Gesamtausgaben tendenziell zu. Um die für die Ausgabendynamik verantwortlichen Aufgabenbereiche genauer zu identifizieren, werden die Ausgaben in den nächsten Kapiteln basierend auf der ersten bzw. zweiten Stufe der funktionalen Gliederung analysiert.

¹¹ Im Jahr 2020 entsprach das indexierte Wachstum der Nettoaussgaben des Bundes zwischenzeitlich in etwa wieder jenem der Kantone und Gemeinden. Dieser Anstieg der Bundesausgaben erklärt sich durch höhere Beiträge an die AHV im Aufgabenbereich Soziale Sicherheit sowie durch höhere Investitionsausgaben im Aufgabenbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

Abbildung 2a: Nettoausgaben nach Staatsebene (in Mio. CHF)

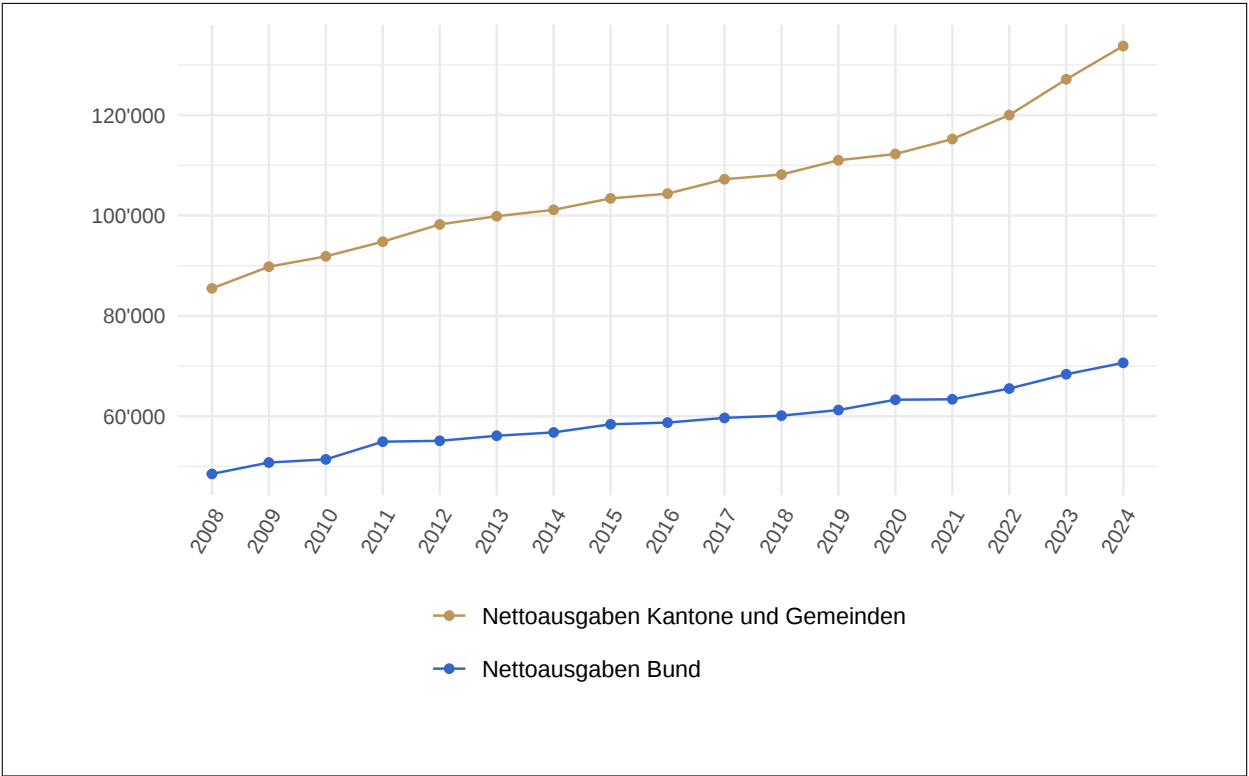
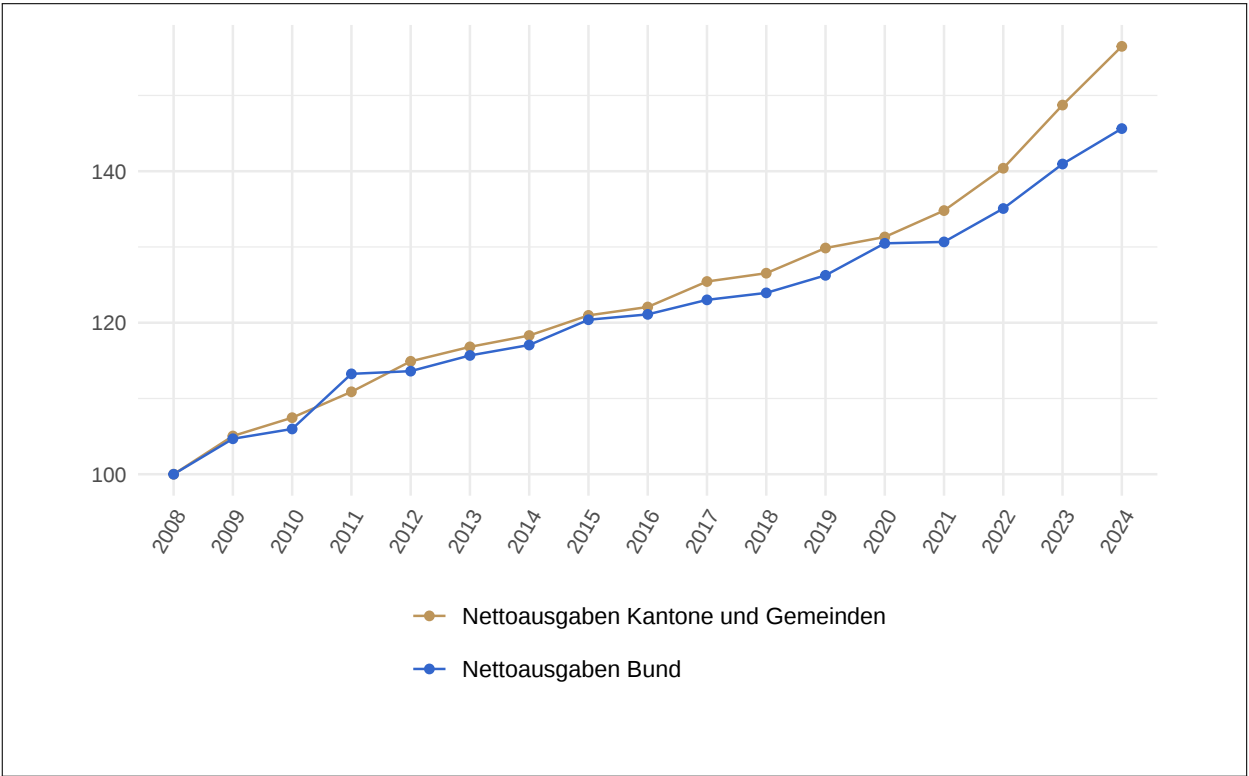


Abbildung 2b: Nettoausgaben nach Staatsebene (indexiert auf 2008 = 100)



4 Monitoring der Staatsausgaben auf der ersten Stufe der funktionalen Gliederung (1-Steller)

Die Ausgaben von Bund und Kantonen können mithilfe der funktionalen Gliederung analysiert werden. In diesem Kapitel wird eine Analyse basierend auf der ersten Stufe der funktionalen Gliederung (1-Steller) durchgeführt. Abschnitt 4.1 bietet einen Überblick über die Entwicklung der Ausgaben nach Aufgabenbereich (Funktion) und Staatsebene. Die Abschnitte 4.2 bis 4.4 enthalten eine quantitative Analyse der Ausgabenentwicklung in den einzelnen Aufgabenbereichen.

4.1 Entwicklung der Ausgaben nach Aufgabenbereich und Staatsebene

Abbildung 3 zeigt die allgemeine Entwicklung und die Höhe der Nettoausgaben der Kantone und Gemeinden¹² und des Bundes nach Aufgabenbereich für die Jahre 2008 bis 2024 in Millionen Franken. Die Aufgabenbereiche sind jeweils mit einer Ziffer für die funktionale Gliederung von 0 bis 8 gekennzeichnet. Die Bezeichnungen der Aufgabenbereiche sind in Abbildung 3 ersichtlich. Diese Abbildung zeigt grosse Unterschiede zwischen den Aufgabenbereichen auf, sowohl was die Höhe als auch was die Dynamik der Ausgaben betrifft. Dabei hängt die Höhe der Ausgaben in den einzelnen Aufgabenbereichen auch von der betrachteten Staatsebene ab. Mit 52 bzw. 48 Milliarden Franken im Jahr 2024 entfallen die höchsten gemeinsamen Ausgaben von Bund und Kantonen auf die Bereiche Soziale Sicherheit und Bildung. Während die Ausgaben im Bereich Bildung zum Grossteil auf die kantonale Ebene entfallen, verteilen sich die Ausgaben für Soziale Sicherheit relativ gleichmässig auf die beiden Staatsebenen. Abbildung 3 zeigt zudem, dass das Ausgabenwachstum in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Soziale Sicherheit höher ist als in den anderen Bereichen.

12 Für eine bessere Lesbarkeit wird "Kantone und Gemeinden" im restlichen Text verkürzt mit "Kantone" wiedergegeben.

Abbildung 3: Ausgaben nach Aufgabenbereich und Staatsebene (in Mio. CHF)

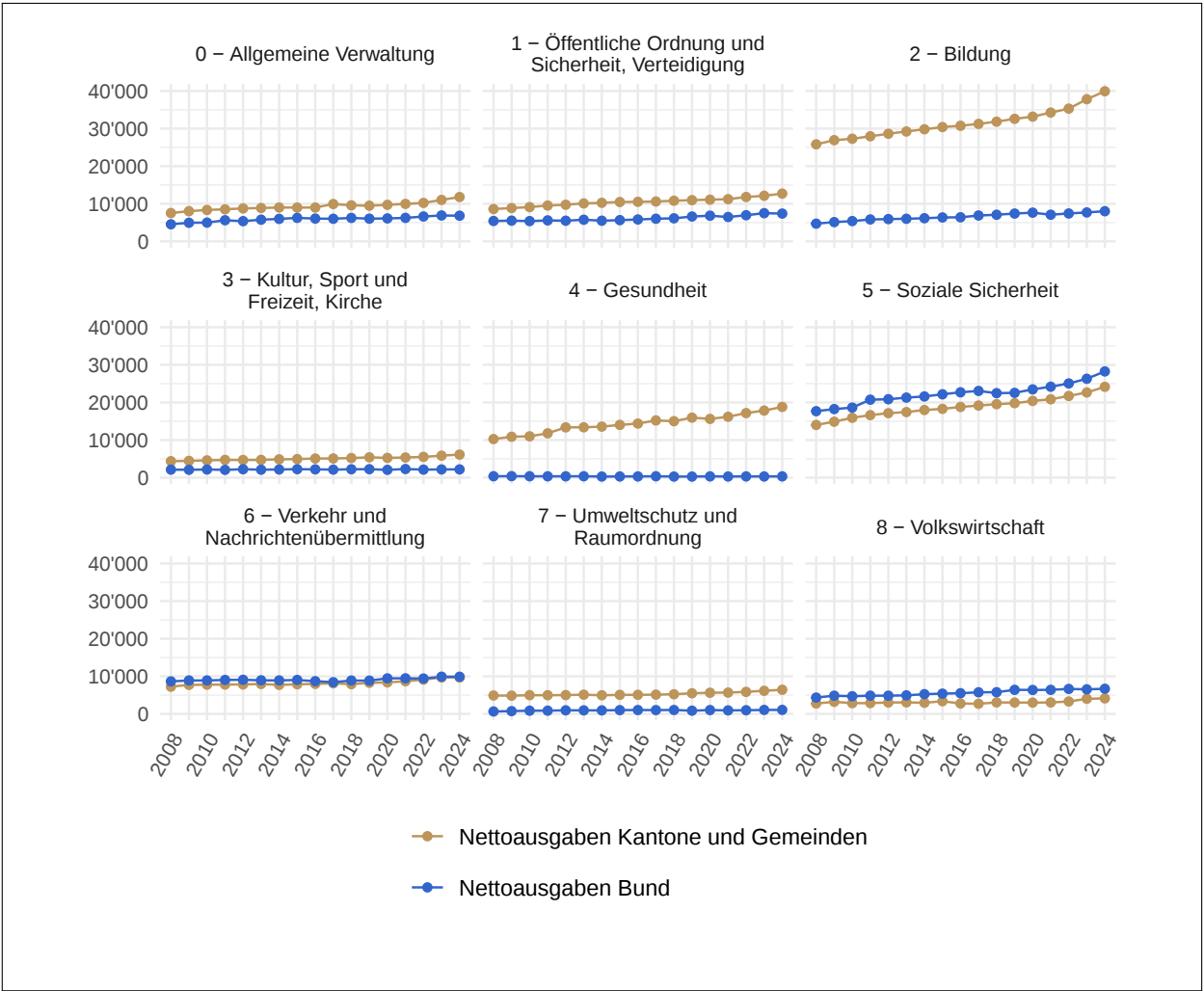


Abbildung 4: Nettoausgaben nach Aufgabenbereich der Kantone/Gemeinden (KG) und des Bundes (in % der Gesamtausgaben)

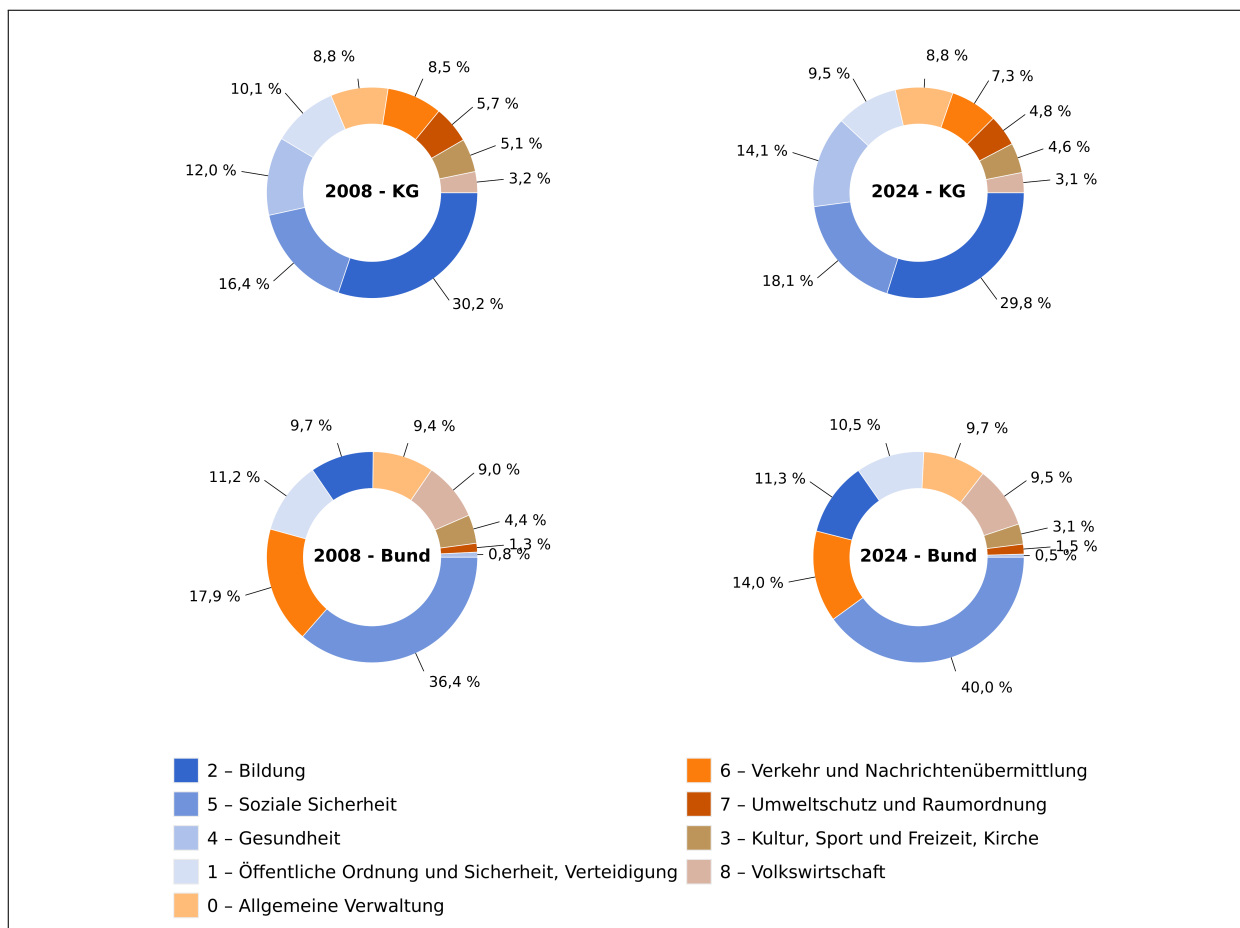


Abbildung 4 stellt den Anteil der einzelnen Aufgabenbereiche an den Gesamtausgaben und die Entwicklung dieser Anteile zwischen 2008 und 2024 für die Kantone und den Bund dar. Der Bereich Soziale Sicherheit, der den grössten Ausgabenposten des Bundes ausmacht, sah seinen Anteil an den Gesamtausgaben steigen (von 36,4 % im Jahr 2008 auf 40 % im Jahr 2024). Bei den Kantonen, wo dieser Bereich den zweitgrössten Ausgabenposten darstellt, erhöhte sich sein Anteil an den Gesamtausgaben ebenfalls (von 16,4 auf 18,1 %). Auf kantonaler Ebene entspricht der Bildungsbereich mit einem Anteil von 29,8 % an den Gesamtausgaben dem grössten Ausgabenposten. Dieser Anteil ist aber seit 2008 leicht gesunken (-0,4 Prozentpunkte), während er beim Bund gestiegen ist (+1,6 Prozentpunkte). Der Anteil des Gesundheitsbereichs, des drittgrössten Ausgabenpostens der Kantone, nahm deutlich zu (+2,1 Prozentpunkte, von 12 auf 14,1 %). Bei den Ausgaben des Bundes hingegen hat dieser Bereich einen deutlich kleineren Anteil (0,5 % im Jahr 2024). Beim Bund ist weiter zu beobachten, dass der Anteil der Ausgaben im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung zwischen 2008 und 2024 um 3,9 Prozentpunkte zurückgegangen ist.

Die Abbildungen 3 und 4 zeigen, dass die Nettoausgaben von Bund und Kantonen in den Bereichen Soziale Sicherheit, Bildung und Gesundheit am stärksten gestiegen sind. Die Entwicklung der drei Bereiche ist indessen nicht homogen. So steigen die Ausgaben für Soziale Sicherheit sowohl beim Bund als auch bei den Kantonen stärker als in den anderen Aufgabenbereichen. Die beiden anderen Bereiche mit einem starken

Wachstum haben bei den Kantonen einen grösseren Anteil an den Gesamtausgaben als beim Bund. Dies kann ein möglicher Grund sein, weshalb die Ausgaben der Kantone in Abbildung 2b stärker ansteigen als jene des Bundes.

4.2 Analyse der Ausgabendynamik von Bund und Kantonen

Dieser Abschnitt enthält eine quantitative Analyse der Ausgabendynamik von Bund und Kantonen als Ganzes.

Tabelle 1: Dynamik der Bruttoausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden nach Aufgabenbereich

Funktion	Median des Wachstums in % der Gesamtausgaben BKG	Median der Wachstumsrate	Median des Wachstums in Mio. CHF	Anteil an den Gesamtausgaben BKG
5 – Soziale Sicherheit	0,65 %	2,61 %	1'099,3	24,89 %
2 – Bildung	0,51 %	2,24 %	805,4	22,94 %
4 – Gesundheit	0,33 %	3,55 %	588,1	8,91 %
0 – Allgemeine Verwaltung	0,24 %	2,63 %	375,7	9,24 %
1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	0,21 %	2,10 %	345,6	10,06 %
8 – Volkswirtschaft	0,13 %	2,46 %	199,8	5,29 %
6 – Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,11 %	1,05 %	175,4	10,49 %
3 – Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	0,09 %	2,05 %	141,6	4,39 %
7 – Umweltschutz und Raumordnung	0,07 %	1,80 %	105,9	3,80 %
Gesamtausgaben BKG		2,34 %	3'708,8	100,00 %

Verwendete Daten: Ausgaben BKG. Lesebeispiel: Für den Zeitraum 2008-2024 weist der Aufgabenbereich "5 – Soziale Sicherheit" das höchste Medianverhältnis zwischen dem Ausgabenwachstum in diesem Aufgabenbereich und den Gesamtausgaben auf (0,65 %). Im gleichen Zeitraum betrug das mediane Wachstum 2,61 % (bzw. 1'099,3 Mio. CHF) und der Anteil an den Gesamtausgaben 24,89 %.

In Tabelle 1 sind die Aufgabenbereiche (Funktionen 0 bis 8) von Bund, Kantonen und Gemeinden (BKG) nach ihrer jeweiligen Ausgabendynamik in den Jahren 2008-2024 geordnet. Die Dynamik ist definiert als das in Prozent ausgedrückte Medianverhältnis zwischen dem absoluten Ausgabenwachstum eines Bereichs und den Gesamtausgaben, sprich der Summe aller Ausgabenbereiche.¹³ In der Tabelle ist zudem der Median der Wachstumsrate sowie der Median des Wachstums in Millionen Franken für jede Funktion in dieser Zeitperiode aufgeführt. Die letzte Spalte zeigt, welchen Anteil die Ausgaben in der betreffenden Funktion an den Gesamtausgaben BKG ausmachen.

Mit 0,65 % ist der Bereich Soziale Sicherheit derjenige Bereich, der in der Periode 2008-2024 die stärkste mediane Dynamik bei den Bruttoausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden aufweist. Im gleichen Zeitraum macht das mediane Ausgabenwachstum dieses Aufgabenbereichs 2,61 % bzw. 1'099,3 Millionen Franken aus. In der Periode 2008-2024 beläuft sich der Anteil der Ausgaben im Bereich Soziale Sicherheit

¹³ Dieser Wert entspricht der Wachstumsrate einer Funktion, gewichtet nach dem Anteil der Ausgaben der Funktion an den Gesamtausgaben. Er kann als der jeweilige Anteil der betreffenden Funktion am Wachstum der Gesamtausgaben interpretiert werden. Dennoch entspricht bei den ersten drei Spalten der Tabelle die Summe der Werte der Bereiche innerhalb einer Spalte nicht notwendigerweise dem unten in dieser Spalte ausgewiesenen Median des Totals. Dies liegt daran, dass die Verwendung des Medians impliziert, dass das als Median identifizierte Jahr je nach Aufgabenbereich nicht zwangsläufig dasselbe ist.

an den Gesamtausgaben auf 24,89 %. Mit einem Wert von 0,51 % ist die Bildung der Aufgabenbereich mit der zweithöchsten medianen Ausgabendynamik. Im betrachteten Zeitraum verzeichnet die Bildung ein medianes Wachstum von 2,24 %, und ihre Ausgaben machen 22,94 % der Gesamtausgaben aus. Darauf folgt der Gesundheitsbereich mit einer Dynamik von 0,33 %. Auf die Bereiche Soziale Sicherheit, Bildung und Gesundheit entfallen allein über 66 % der Gesamtzunahme der Bruttoausgaben aller Funktionen (70,4 Mrd. in der betrachteten Periode).

Diese Ergebnisse sind wenig überraschend und bestätigen nicht zuletzt, dass die Aufgabenbereiche, die den demografischen Entwicklungen am stärksten ausgesetzt sind, auch die stärkste Ausgabendynamik aufweisen. Tabelle 1 lässt keine Auswertung der Ausgabendynamik der Aufgabenbereiche für die einzelnen Staatsebenen zu. Eine derartige Analyse wird in den folgenden Abschnitten vorgenommen.

4.3 Analyse der Ausgabendynamik auf Kantonsebene

Dieser Abschnitt enthält eine quantitative Analyse der Dynamik der Nettoausgaben auf Ebene der Kantone (inkl. Gemeinden).

Tabelle 2: Dynamik der Nettoausgaben der Kantone und Gemeinden nach Aufgabenbereich

Funktion	Median des Wachstums in % der Gesamtnettoausgaben KG	Median der Wachstumsrate	Median des Wachstums in Mio. CHF	Anteil an den Gesamtnettoaus- gaben KG
2 – Bildung	0,65 %	2,23 %	625,1	29,54 %
5 – Soziale Sicherheit	0,54 %	3,06 %	537,5	17,71 %
4 – Gesundheit	0,53 %	3,75 %	595,7	13,55 %
1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	0,21 %	2,13 %	211,7	9,89 %
0 – Allgemeine Verwaltung	0,21 %	2,49 %	232,4	8,80 %
3 – Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	0,12 %	2,40 %	115,9	4,78 %
6 – Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,11 %	1,35 %	105,9	7,75 %
7 – Umweltschutz und Raumordnung	0,10 %	2,07 %	104,9	5,02 %
8 – Volkswirtschaft	0,04 %	1,43 %	43,2	2,95 %
Gesamtnettoausgaben KG		2,64 %	2'858,2	100,00 %

Verwendete Daten: Nettoausgaben KG.

In Tabelle 2 sind die Aufgabenbereiche (Funktionen 0 bis 8) der Kantone (inkl. Gemeinden) nach ihrer jeweiligen Ausgabendynamik in den Jahren 2008-2024 geordnet. Der Bildungsbereich weist mit 0,65 % von allen Bereichen das höchste mediane Ausgabenwachstum im Verhältnis zu den Gesamtausgaben auf. So verzeichneten die Ausgaben in diesem Bereich, die 29,5 % der Gesamtausgaben der Kantone ausmachen, im Betrachtungszeitraum ein medianes Wachstum von 625 Millionen Franken. Mit einer medianen Ausgabendynamik von 0,54 % (Wachstum von rund 537 Mio. CHF) und einem Anteil von 17,7 % an den Gesamtausgaben weist der Bereich Soziale Sicherheit nach dem Bildungsbereich die höchste Wachstumsdynamik auf. Mit einem geringeren Anteil an den Gesamtausgaben (13,6 %) als die

Bildung und die Soziale Sicherheit verzeichnet der Gesundheitsbereich mit 0,53 % die drittgrösste mediane Ausgabendynamik auf kantonaler Ebene. Er weist ein medianes Wachstum von 3,7 % bzw. 596 Millionen Franken auf.

4.4 Analyse der Ausgabendynamik auf Bundesebene

In diesem Abschnitt wird einzig die Dynamik der Nettoaussgaben auf Bundesebene quantitativ analysiert.

Tabelle 3: Dynamik der Nettoaussgaben des Bundes nach Aufgabenbereich

Funktion	Median des Wachstums in % der Gesamtnettoaussgaben Bund	Median der Wachstumsrate	Median des Wachstums in Mio. CHF	Anteil an den Gesamtnettoauss- gaben Bund
5 – Soziale Sicherheit	0,96 %	2,53 %	545,2	37,80 %
2 – Bildung	0,40 %	3,51 %	255,3	11,07 %
0 – Allgemeine Verwaltung	0,29 %	2,94 %	173,0	10,02 %
1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	0,28 %	2,88 %	160,5	10,37 %
8 – Volkswirtschaft	0,20 %	2,17 %	125,9	9,50 %
7 – Umweltschutz und Raumordnung	0,04 %	2,52 %	25,5	1,60 %
3 – Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	0,02 %	0,60 %	13,3	3,68 %
6 – Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0,02 %	0,10 %	8,9	15,40 %
4 – Gesundheit	0,01 %	2,41 %	7,4	0,57 %
Gesamtnettoaussgaben Bund		1,85 %	1'063,9	100,00 %

Verwendete Daten: Nettoaussgaben Bund.

In Tabelle 3 sind die Aufgabenbereiche (Funktionen 0 bis 8) des Bundes nach ihrer jeweiligen Ausgabendynamik in den Jahren 2008-2024 geordnet. Die Tabelle enthält zudem den Median der Wachstumsrate sowie den Median des Wachstums in Millionen Franken für jeden Bereich in dieser Zeitperiode. Die letzte Spalte zeigt, welchen Anteil die Ausgaben jedes Bereichs an den Gesamtnettoaussgaben des Bundes ausmachen. Mit einem Median von 0,96 % ist die Soziale Sicherheit in der Periode 2008-2024 der Aufgabenbereich des Bundes mit der höchsten Dynamik. Das mediane Wachstum im Bereich Soziale Sicherheit beträgt 2,53 % bzw. 545,2 Millionen Franken. Die Soziale Sicherheit macht 37,80 % der Gesamtnettoaussgaben des Bundes aus. Es folgen die Bereiche Bildung, Allgemeine Verwaltung sowie Öffentliche Ordnung und Sicherheit mit einem medianen Wachstum in Prozent der Gesamtausgaben von 0,40 %, 0,29 % bzw. 0,28 %. Diese drei Bereiche weisen relativ vergleichbare mediane Wachstumsraten sowie mit 11,07 %, 10,02 % bzw. 10,37 % sehr ähnliche Anteile an den Gesamtausgaben des Bundes auf. Mit einem Anteil von 15,40 % an den Gesamtausgaben des Bundes ist der Aufgabenbereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung der zweitgrösste Bereich in Bezug auf das Ausgabenvolumen. Aufgrund seines schwachen Wachstums im Vergleich zu den Bereichen Soziale Sicherheit und Bildung landet er mit einer medianen Dynamik von 0,02 % aber auf dem 8. Tabellenrang.

Abbildung 2b zeigt, dass die Nettoausgaben der Kantone seit 2008 stärker gestiegen sind als jene des Bundes. Abbildung 3 veranschaulicht, dass die Bereiche Bildung und Gesundheit für diese Entwicklung verantwortlich sind. Die Tabellen 2 und 3 bestätigen dies. Auf kantonaler Ebene beläuft sich das mediane Ausgabenwachstum im Bildungsbereich auf 625 Millionen Franken, gegenüber 255 Millionen beim Bund. Bei der Gesundheit beläuft sich das mediane Wachstum auf kantonaler Ebene auf 596 Millionen Franken, während es beim Bund nur 7,4 Millionen sind. Es sind demnach hauptsächlich diese beiden Aufgabenbereiche, welche die seit 2016 zu beobachtende Abweichung zwischen den Ausgaben der Kantone und des Bundes erklären.

5 Monitoring der Staatsausgaben auf der zweiten Stufe der funktionalen Gliederung (2-Steller)

Für ein genaueres Bild der Aufgabenbereiche mit der stärksten Ausgabendynamik enthält dieser Abschnitt eine vertiefte Analyse auf Ebene der 2- und 3-Steller. Für die Ebene der 2-Steller wird die gleiche quantitative Analyse durchgeführt wie in Abschnitt 4. Bei den Aufgabenbereichen mit der grössten Ausgabendynamik wird die Analyse zudem mithilfe der Ebene der 3-Steller qualitativ vertieft.

5.1 Analyse der Ausgabendynamik von Bund und Kantonen

Dieser Abschnitt enthält eine quantitative Analyse der Ausgabendynamik von Bund und Kantonen (inkl. Gemeinden) als Ganzes auf Ebene der 2-Steller.

Tabelle 4: Dynamik der Bruttoausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden nach Aufgabenbereich (2-Steller)

Funktion	Median des Wachstums in % der Gesamtausgaben BKG	Median der Wachstumsrate	Median des Wachstums in Mio. CHF	Anteil an den Gesamtausgaben BKG
21 – Obligatorische Schule	0,28 %	2,79 %	451,7	10,19 %
41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	0,25 %	3,42 %	449,6	7,03 %
57 – Sozialhilfe und Asylwesen	0,20 %	4,83 %	304,4	4,43 %
53 – Alter + Hinterlassene	0,19 %	2,10 %	290,6	9,11 %
02 – Allgemeine Dienste	0,16 %	2,37 %	251,3	6,58 %
27 – Hochschulen	0,11 %	2,18 %	192,3	4,90 %
28 – Forschung	0,11 %	4,92 %	155,2	2,35 %
52 – Invalidität	0,10 %	1,97 %	163,4	5,42 %
Zwischentotal	1,18 %	2,42 %	1'815,0	50,01 %
Gesamtausgaben BKG		2,34 %	3'708,8	100,00 %

Verwendete Daten: Ausgaben BKG. Das Zwischentotal der ersten drei Spalten ist der Median, der aus den aggregierten Daten aller dargestellten Aufgabenbereiche berechnet wird. Der Median wird dabei neu auf Basis dieser Aggregation ermittelt, weshalb er nicht notwendigerweise der Summe der für jeden Bereich separat berechneten Medianwerte entspricht. Lesebeispiel: Für den Zeitraum 2008-2024 weist der Aufgabenbereich "21 – Obligatorische Schule" das höchste Medianverhältnis zwischen dem Ausgabenwachstum in diesem Aufgabenbereich und den Gesamtausgaben auf (0,28 %). Im gleichen Zeitraum betrug das mediane Wachstum 2,79 % (bzw. 451,7 Mio. CHF) und der Anteil an den Gesamtausgaben 10,19 %.

Tabelle 4 zeigt für Bund und Kantone aggregiert die acht Aufgabenbereiche mit der höchsten Ausgabendynamik in der Periode 2008-2024.¹⁴ Diese acht Bereiche machen über 50 % der Gesamtausgaben aus. Die Bereiche Obligatorische Schule, Spitäler, Kranken- und Pflegeheime sowie Sozialhilfe und Asylwesen weisen mit einem medianen Wachstum in Prozent der Gesamtausgaben von 0,28 %, 0,25 % bzw. 0,20 % die stärkste Dynamik auf. Im Übrigen gehören sieben der acht 2-Steller mit der stärksten Dynamik den Bereichen Bildung, Gesundheit oder Soziale Sicherheit an. Tabelle 1 hat gezeigt, dass diese drei 1-Steller das grösste Ausgabenwachstum aufweisen. Für die Bereiche Obligatorische Schule und Finanzierung der Spitäler sind ausschliesslich die Kantone zuständig. Sie werden in Abschnitt 5.2 eingehender analysiert.

Anhand von Tabelle 4 lässt sich erkennen, dass das Wachstum der Ausgaben im Bereich Soziale Sicherheit hauptsächlich durch das Wachstum in den drei Bereichen "57 – Sozialhilfe und Asylwesen", "53 – Alter + Hinterlassene" sowie "52 – Invalidität" zu erklären ist. Diese Bereiche weisen ein Medianverhältnis Wachstum/Gesamtausgaben von 0,20 %, 0,19 % bzw. 0,10 % auf, was einem medianen Wachstum von 304 Millionen, 291 Millionen bzw. 163 Millionen Franken entspricht. Die Analyse auf Ebene der 3-Steller zeigt, dass der Bereich "573 – Asylwesen" der Funktion 57 das stärkste Ausgabenwachstum aufweist, gefolgt vom Bereich "572 – Wirtschaftliche Hilfe". Im Bereich "53 – Alter + Hinterlassene" verzeichnet der

¹⁴ Die Daten für alle Aufgabenbereiche sind in den "Basisdaten" verfügbar.

Aufgabenbereich "531 – Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV" die grösste Dynamik, gefolgt vom Bereich "532 – Ergänzungsleistungen AHV". Die übrigen 3-Steller des Bereichs "53 – Alter + Hinterlassene" tragen in einem unbedeutenden Mass zur Ausgabendynamik bei.¹⁵

Die in diesem Abschnitt enthaltene Analyse betrachtet den Bund und die Kantone aggregiert und ermöglicht folglich keine eigene Analyse der einzelnen Staatsebenen. Diese Art der Vertiefungsanalyse erfolgt in den beiden folgenden Abschnitten.

5.2 Analyse der Ausgabendynamik auf Kantonsebene

Dieser Abschnitt enthält eine quantitative Analyse der kantonalen Ausgabendynamik auf Ebene der 2-Steller.

Tabelle 5: Dynamik der Nettoausgaben der Kantone und Gemeinden nach Aufgabenbereich (2-Steller)

Funktion	Median des Wachstums in % der Gesamtnettoausgaben KG	Median der Wachstumsrate	Median des Wachstums in Mio. CHF	Anteil an den Gesamtnettoaus- gaben KG
21 – Obligatorische Schule	0,45 %	2,81 %	451,4	15,84 %
41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	0,39 %	3,42 %	449,6	10,95 %
57 – Sozialhilfe und Asylwesen	0,25 %	4,60 %	236,3	5,48 %
02 – Allgemeine Dienste	0,19 %	2,40 %	216,5	8,13 %
27 – Hochschulen	0,14 %	2,63 %	149,8	5,35 %
54 – Familie und Jugend	0,13 %	6,14 %	116,5	2,51 %
52 – Invalidität	0,10 %	2,65 %	101,2	3,73 %
51 – Krankheit und Unfall	0,09 %	3,83 %	89,5	2,19 %
Zwischentotal	1,55 %	2,91 %	1'582,5	54,18 %
Gesamtnettoausgaben KG		2,64 %	2'858,2	100,00 %

Verwendete Daten: Nettoausgaben KG. Das Zwischentotal der ersten drei Spalten ist der Median, der aus den aggregierten Daten aller dargestellten Aufgabenbereiche berechnet wird. Der Median wird dabei neu auf Basis dieser Aggregation ermittelt, weshalb er nicht notwendigerweise der Summe der für jeden Bereich separat berechneten Medianwerte entspricht.

Tabelle 5 zeigt die acht Aufgabenbereiche, deren Ausgaben in der Periode 2008-2024 auf kantonaler Ebene (inkl. Gemeinden) die grösste Dynamik aufweisen.¹⁶ Diese acht Bereiche machen über 54 % der Gesamtnettoausgaben der Kantone aus. Mit 0,45 % bzw. 0,39 % verzeichnen die Bereiche "21 – Obligatorische Schule" und "41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime" das weitaus stärkste mediane Ausgabenwachstum in Prozent der Gesamtausgaben. Die beiden Bereiche machen allein über einen Viertel der Gesamtausgaben der Kantone aus. Sie werden gefolgt von den Bereichen "57 – Sozialhilfe und Asylwesen", "02 – Allgemeine Dienste", "27 – Hochschulen" und "54 – Familie und Jugend", die eine mediane Dynamik von 0,25 %, 0,19 %, 0,14 % bzw. 0,13 % aufweisen.

¹⁵ Die übrigen Bereiche von "53 – Alter + Hinterlassene" sind: "533 – Leistungen an Pensionierte", "534 – Wohnen im Alter (ohne Pflege)" und "535 – Leistungen an das Alter".

¹⁶ Die Daten für alle Aufgabenbereiche sind in den "Basisdaten" verfügbar.

Obligatorische Schule und Bildung – Mit 0,45 % ist der Bereich “21 – Obligatorische Schule” der Aufgabenbereich, der sich am stärksten für das Wachstum der Gesamtnettoausgaben verantwortlich zeigt. Dieser Bereich macht auch den grössten Anteil aller 2-Steller an den Gesamtausgaben aus (15,84 %). Der Bereich “27 – Hochschulen” liegt in der Tabelle 5 auf dem 5. Rang und weist mit einem medianen Wachstum in Prozent der Ausgaben von 0,14 % ein nicht einmal halb so starkes Wachstum auf wie der Bereich Obligatorische Schule, was insbesondere auf den deutlich niedrigeren Anteil an den Gesamtausgaben von

Kasten 1 : Obligatorische Schule

Alle 4 bis 5 Jahre veröffentlicht die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF) den Bildungsbericht Schweiz. Dieser vermittelt Daten und Informationen aus Statistik, Forschung und Verwaltung zum gesamten Bildungswesen der Schweiz von der Vorschule bis zur Weiterbildung und dient als Grundlage für die Formulierung der gemeinsamen Bildungsziele von Bund und Kantonen. Die letzte Version des Berichts liefert einige Erklärungen zur Entwicklung der Kosten im Bereich der obligatorischen Schule.^a

Ein entscheidender Faktor für die Ausgabenentwicklung ist die Schülerzahl. Sie steigt seit 2011 kontinuierlich an. Dieser Anstieg führte jedoch nicht zu einer Erhöhung der Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse. Die Anzahl grosser Klassen (mehr als 24 Schüler/-innen) ist sogar zurückgegangen. Die Ausgabenentwicklung hängt auch von der Schülerzahl pro Lehrkraft in Vollzeitäquivalenten ab, mit anderen Worten des Betreuungsverhältnisses. Dieses Betreuungsverhältnis ist zwischen 2014 und 2023 leicht zurückgegangen, was darauf hindeutet, dass der Gesamtanstieg der Schülerzahl nicht darüber ausgeglichen wurde. Gleichzeitig könnten andere Faktoren zum Ausgabenwachstum im Bereich der obligatorischen Schule beigetragen haben, wie beispielsweise die Integration fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler oder der Rückgang der separativen Beschulung. Dies wurde bereits im vorangegangenen Bildungsbericht Schweiz festgestellt.^b Gemäss dem Bildungsbericht 2023 ist seit 2022 auch der Krieg in der Ukraine ein erklärender Faktor für die steigenden Ausgaben im Bereich Obligatorische Schule. Laut BFS hat sich durch die Ankunft von geflüchteten Personen aus der Ukraine 2022 die Zahl der Schülerinnen und Schülern in den Primar- und Sekundarstufen um 13'000 erhöht.^c Dieser Effekt sollte bis 2026 spürbar sein. Der frühere Bericht verweist zudem auf die Einführung des HarmoS-Systems. Das HarmoS-System führt unabhängig von der Demografie zu einer höheren Zahl der Schülerinnen und Schüler im ersten und zweiten Jahr.

Ab dem Schuljahr 2026 dürfte die Anzahl Primarschülerinnen und -schüler deutlich zurückgehen, zunächst auf den Stufen 1-2 und dann 3-8. Dies lässt sich auf den Rückgang der Geburtenrate zwischen 2021 und 2024 zurückführen, der sich ab 2034 auch auf die Sekundarstufe auswirken dürfte. Dies könnte das Ausgabenwachstum im Bereich der obligatorischen Schule verlangsamen, auch wenn die tatsächliche Entwicklung weiterhin ungewiss ist.^d

^a Bildungsbericht Schweiz 2026, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, 2026, Aarau.

^b Bildungsbericht Schweiz 2023, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, 2023, Aarau.

^c Szenarien 2024-2033 für das Bildungssystem, Bundesamt für Statistik, März 2025, Neuenburg.

^d Szenarien 2025-2034 für das Bildungssystem, Bundesamt für Statistik, Oktober 2025, Neuenburg.

5,35 % zurückzuführen ist.¹⁷ Die hohe Ausgabendynamik im Bildungsbereich, die in Tabelle 2 ersichtlich ist, ist somit auf das starke Ausgabenwachstum im Bereich “21 – Obligatorische Schule” und – wenn auch in geringerem Mass – auf das Ausgabenwachstum im Bereich “27 – Hochschulen” zurückzuführen. Eine Analyse auf Ebene der 3-Steller zeigt, dass das Ausgabenwachstum im Bereich “21 – Obligatorische Schule” zu einem Grossteil dem Ausgabenwachstum in den Aufgabenbereichen “219 – Obligatorische Schule n.a.g.” und “212 – Primarstufe 3-8” geschuldet ist.¹⁸ Das starke Wachstum des Bereichs “212 – Primarstufe 3-8” ist wenig überraschend, da er sechs Schulstufen umfasst; überraschender ist das starke Wachstum des Bereichs “219 – Obligatorische Schule n.a.g.”, da dieser Bereich insbesondere die Verwaltung der obligatorischen Schule sowie jene Aufgaben umfasst, die keiner anderen Funktion des Bereichs 21 zugeordnet werden können. Es könnte nützlich sein, die Faktoren hinter diesem Wachstum besser zu verstehen. Eine solche Analyse geht aber über den Rahmen dieses Berichts hinaus. Für ein besseres Verständnis der Erklärungsfaktoren des Ausgabenwachstums im Bildungsbereich können andere verfügbare Studien als Grundlage herangezogen werden (siehe Kasten Nr. 1).

Spitäler und Gesundheit – Tabelle 5 zeigt, dass sich das Ausgabenwachstum im Bereich “4 – Gesundheit” hauptsächlich durch das Wachstum im Aufgabenbereich “41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime” erklärt. Dieser Bereich weist mit 0,39 % das zweitgrösste mediane Wachstum in Prozent der Ausgaben sowie ein medianes Wachstum von rund 450 Millionen Franken auf. Auf diesen Bereich entfallen 10,95 % der Gesamtausgaben. Anhand der Analyse auf Ebene der 3-Steller lässt sich feststellen, dass dieses Wachstum hauptsächlich auf den Bereichen “411 – Spitäler” und “412 – Kranken-, Alters- und Pflegeheime” beruht. Der Bereich “413 – Psychiatrische Kliniken” spielt eine untergeordnete Rolle für die Dynamik der Ausgaben des Bereichs “41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime”. Hier sei darauf hingewiesen, dass die Spitäler und die Kranken- und Pflegeheime nicht in der Finanzstatistik erfasst werden, da diese Einrichtungen gemäss sektorieller Gliederung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung dem privaten Sektor angehören. Demzufolge sind die Rechnungsdaten der Spitäler, Kranken- und Pflegeheime nicht Teil dieser Analyse. Das starke Wachstum im Bereich “41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime” erklärt sich hauptsächlich durch die steigenden Transfers vonseiten der Kantone an die Spitäler, Kranken- und Pflegeheime.

Soziale Sicherheit – Die in Tabelle 2 veranschaulichte Dynamik des Bereichs “5 – Soziale Sicherheit” lässt sich dadurch erklären, dass vier der acht dynamischsten Bereiche (2-Steller) in Tabelle 5 aus diesem Bereich stammen. So weisen die Bereiche “57 – Sozialhilfe und Asylwesen”, “54 – Familie und Jugend”, “52 – Invalidität” und “51 – Krankheit und Unfall” eine Dynamik von 0,25 %, 0,13 %, 0,10 % bzw. 0,09 % auf. Im Bereich “5 – Soziale Sicherheit” sind es die 3-Steller “545 – Leistungen an Familien”, “512 – Prämienverbilligungen”, “572 – Wirtschaftliche Hilfe”, “523 – Invalidenheime”, “532 – Ergänzungsleistungen AHV” und “573 – Asylwesen”, die am stärksten zu diesem Wachstum beitragen.

Allgemeine Dienste – Auf kantonaler Ebene weist der Bereich “02 – Allgemeine Dienste” mit 0,19 % die viertgrösste Ausgabendynamik auf. Eine Analyse auf Ebene der 3-Steller zeigt, dass das Ausgabenwachstum in den Bereichen “022 – Allgemeine Dienste, übrige” und “029 – Verwaltungsliegenschaften n.a.g.” diese Dynamik erklärt. Der Bereich “021 – Finanz- und Steuerverwaltung” weist eine deutlich niedrigere Ausgabendynamik auf als die übrigen Bereiche. Die nicht anderweitig genannten Verwaltungsliegenschaften

17 An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass Bund und Kantone die Bereiche Hochschulen und Forschung unterschiedlich behandeln. Es ist nicht immer einfach, zwischen diesen beiden Bereichen zu unterscheiden, was zu Abweichungen bei der Verbuchung führen kann. So neigt der Bund dazu, relativ gesehen mehr Ausgaben bei der Forschung zu verbuchen, während die Kantone dazu tendieren, im Verhältnis mehr Ausgaben bei den Hochschulen zu verbuchen. Diese beiden Effekte kompensieren sich aber tendenziell, wodurch eine repräsentative Analyse der Lage möglich ist.

18 Was den Bereich “21 – Obligatorische Schule” betrifft, ist bei der Analyse auf Ebene der 3-Steller grosse Vorsicht geboten. Denn aufgrund der Vielfalt der Schulsysteme in den verschiedenen Kantonen, welche die Einordnung der Ausgaben auf Ebene der 3-Steller erschwert, ist diese Analyse mit einer gewissen statistischen Unsicherheit behaftet.

sind in den meisten Fällen gemischt genutzte Liegenschaften, die keiner eigenen Funktion zugeordnet werden können. Der Bereich 022 besteht aus der allgemeinen Verwaltung und den übrigen Leistungen, die keiner eigenen Funktion zugeordnet werden können.¹⁹

5.3 Analyse der Ausgabendynamik auf Bundesebene

Dieser Abschnitt enthält eine quantitative Analyse der Ausgabendynamik auf Bundesebene auf Stufe der 2-Steller.

Tabelle 6: Dynamik der Nettoausgaben des Bundes nach Aufgabenbereich (2-Steller)

Funktion	Median des Wachstums in % der Gesamtnettoausgaben Bund	Median der Wachstumsrate	Median des Wachstums in Mio. CHF	Anteil an den Gesamtnettoaus- gaben Bund
53 – Alter + Hinterlassene	0,51 %	2,40 %	261,9	20,80 %
28 – Forschung	0,24 %	4,21 %	143,1	5,41 %
16 – Verteidigung	0,19 %	2,43 %	111,2	8,43 %
87 – Brennstoffe und Energie	0,18 %	11,61 %	105,1	1,76 %
03 – Beziehungen zum Ausland	0,16 %	2,84 %	105,0	5,69 %
51 – Krankheit und Unfall	0,12 %	2,57 %	75,8	4,65 %
52 – Invalidität	0,10 %	1,04 %	57,7	8,46 %
27 – Hochschulen	0,10 %	2,56 %	55,1	4,09 %
Zwischentotal	1,85 %	3,15 %	1'051,2	59,28 %
Gesamtnettoausgaben Bund		1,85 %	1'063,9	100,00 %

Verwendete Daten: Nettoausgaben Bund. Das Zwischentotal der ersten drei Spalten ist der Median, der aus den aggregierten Daten aller dargestellten Aufgabenbereiche berechnet wird. Der Median wird dabei neu auf Basis dieser Aggregation ermittelt, weshalb er nicht notwendigerweise der Summe der für jeden Bereich separat berechneten Medianwerte entspricht.

Die Tabelle 6 zeigt jene acht Aufgabenbereiche (2-Steller) auf Bundesebene, bei denen die Nettoausgaben in der Periode 2008-2024 die stärkste mediane Ausgabendynamik aufweisen.²⁰ Diese acht Bereiche machen fast 60 % der Gesamtnettoausgaben des Bundes aus.

Mit einem medianen Wachstum in Prozent der Gesamtausgaben von 0,51 % (262 Mio. CHF) weist der Bereich “53 – Alter + Hinterlassene” eine deutlich stärkere Ausgabendynamik auf als die anderen sieben Aufgabenbereiche in der Tabelle. Dieser Bereich macht mit einem Anteil von über 20 % einen beträchtlichen Anteil an den Gesamtnettoausgaben des Bundes aus. Eine Analyse auf Ebene der 3-Steller zeigt, dass das Ausgabenwachstum im Bereich “53 – Alter + Hinterlassene” auf die Entwicklung im Bereich “531 – Alters-

19 Dieser Bereich umfasst beispielsweise die Direktionssekretariate, die Gemeindeämter, die Abteilungen für Informatik, Information, Datenschutz, Personal, die Kanzleien, die Bauämter, die Rechenzentren, die Materialzentralen und die Archive.

20 Die Daten für alle Aufgabenbereiche sind in den “Basisdaten” verfügbar.

und Hinterlassenenversicherung AHV” und in geringerem Masse im Bereich “532 – Ergänzungsleistungen AHV” zurückzuführen ist.²¹ Kasten Nr. 2 liefert eine Analyse der Faktoren, die den Anstieg der Ausgaben in diesen beiden Bereichen erklären.

Kasten 2 : Alter und Hinterlassene

Der markante Anstieg der Ausgaben im Bereich “53 – Alter + Hinterlassene” lässt sich hauptsächlich durch die demografische Entwicklung erklären.^a Zwischen 2008 und 2025 ist die Gesamtzahl der ausgerichteten Renten im In- und Ausland von 2,09 auf 2,91 Millionen gestiegen. Dieser Anstieg ist vor allem auf die zunehmende Alterung der Bevölkerung und die steigende Lebenserwartung zurückzuführen sowie darauf, dass zahlenmässig grössere Altersgruppen das Rentenalter erreichen. Der Einfluss dieses demografischen Faktors auf die AHV-Ausgaben dürfte sich vor 2040 nicht abschwächen.^b

Auch das durchschnittliche Rentenniveau ist gestiegen, insbesondere aufgrund der Anpassung an den Mischindex, der die Entwicklung der Löhne und der Konsumentenpreise berücksichtigt. Dieses Indexsystem sichert den Erhalt der Kaufkraft der Rentnerinnen und Rentner und führt im Laufe der Zeit sowohl im In- wie auch im Ausland zu einem Anstieg der Durchschnittsrenten.^c Ab 2026 dürfte sich das Ausgabenwachstum in diesem Aufgabenbereich vor allem durch die Einführung der 13. AHV-Rente weiter verstärken. 2026 dürften sich die Ausgaben für die 13. Altersrente auf rund 4,1 Milliarden Franken belaufen, wovon der Bund 20,2 % übernimmt.^d

a Der Jahresbericht 2026 der [AHV-Statistik](#), der auf der Internetseite des [BSV](#) abrufbar ist, enthält die detaillierten Zahlen und erklärt ihre Entwicklung.

b [Die Finanzperspektiven der AHV](#) bis 2040 beruhen auf drei Szenarien, welche exogene – insbesondere demografische – Annahmen einbeziehen.

c Die [Sozialversicherungsstatistik](#) liefert Daten zur Entwicklung der AHV-Renten und zur Anpassung an den Mischindex.

d [Die Finanzperspektiven der AHV](#) zeigen, wie sich die Finanzen der AHV bis zum Jahr 2040 entwickeln und erläutern die Finanzierungsmodalitäten der 13. Altersrente.

Auf den Bereich “53 – Alter + Hinterlassene” folgen die Bereiche “28 – Forschung”, “16 – Verteidigung” und “87 – Brennstoffe und Energie” mit einem medianen Wachstum in Prozent der Gesamtausgaben von 0,24 %, 0,19 % bzw. 0,18 %. Das Ausgabenwachstum in “281 – Grundlagenforschung” erklärt zu einem grossen Teil die Dynamik im Bereich “28 – Forschung”. Im Bereich “16 – Verteidigung” ist das Ausgabenwachstum auf die Ausgaben im Bereich “161 – Militärische Verteidigung” zurückzuführen.²² Dieser Aufgabenbereich umfasst die Verwaltung von Angelegenheiten und Dienstleistungen der militärischen Verteidigung sowie die damit verbundenen operationellen Dienstleistungen für Ingenieurwesen, Transport, Kommunikation und Nachrichtendienst. Aufgrund der seit 2022 vorherrschenden neuen geopolitischen und sicherheitspolitischen Lage dürfte sich die Ausgabendynamik in diesem Aufgabenbereich in den kommenden Jahren weiter verstärken. Der Bereich “87 – Brennstoffe und Energie” liegt trotz seines sehr geringen Anteils an den Gesamtausgaben des Bundes (1,76 %) aufgrund der äusserst hohen Wachstumsrate (11,61 %) auf Rang 4 in der Tabelle 6. Dieses starke Wachstum lässt sich durch die Einlagen in den Netzzuschlagsfonds, durch das Gebäudeprogramm zur Reduktion der CO₂-Emissionen von Gebäuden sowie durch die laufenden Betriebsausgaben erklären. Es sei darauf hingewiesen, dass die Ausgaben in diesem Bereich sehr volatil sind.

21 Der Bereich “533 – Leistungen an Pensionierte” spielt für die Ausgabendynamik des Bereichs “53 – Alter + Hinterlassene” eine unbedeutende Rolle, während die Bereiche “534 – Wohnen im Alter (ohne Pflege)” und “535 – Leistungen an das Alter” in die Zuständigkeit der Kantone und Gemeinden fallen.

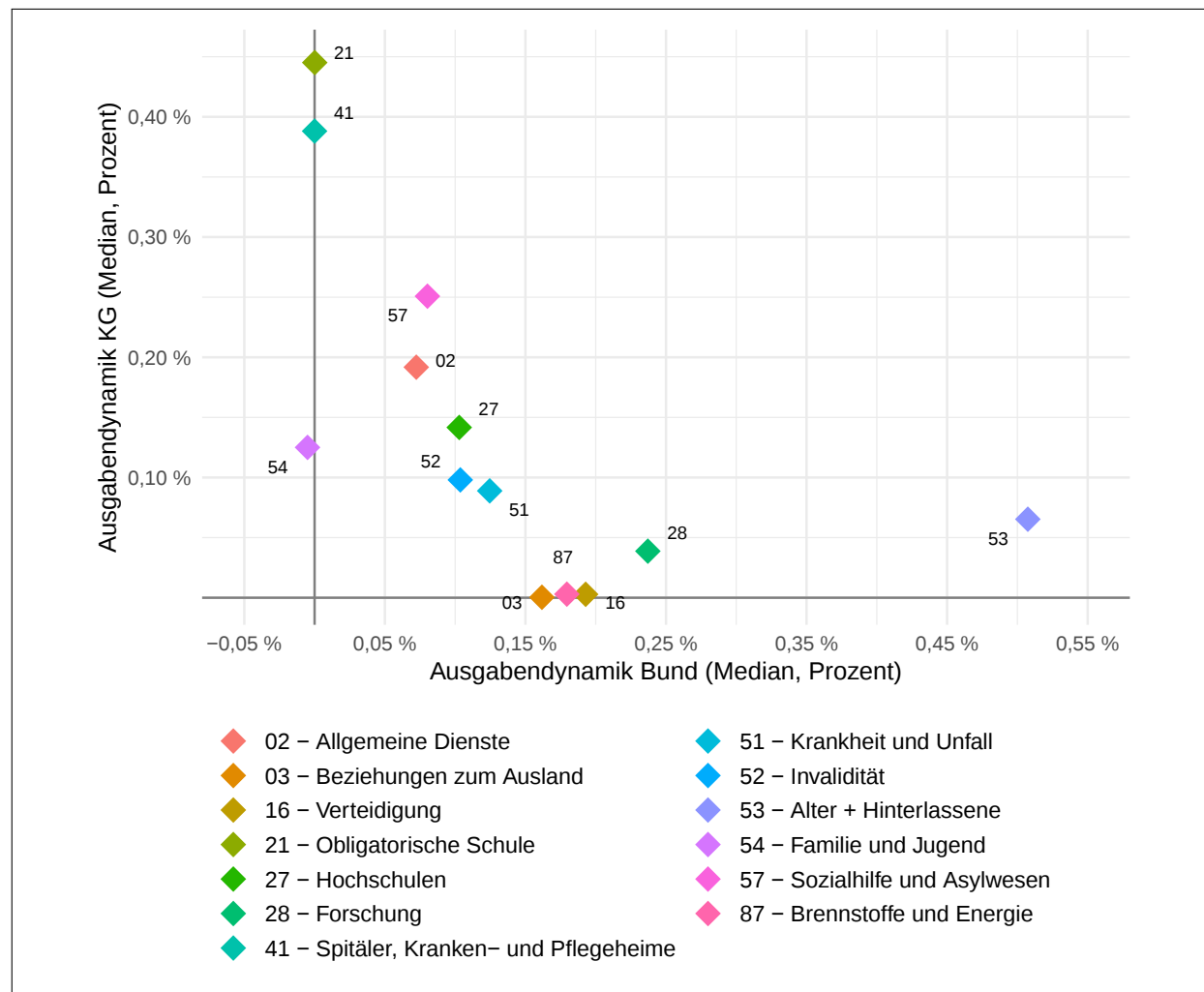
22 Die Ausgaben in den Bereichen “162 – Zivile Verteidigung” und “163 – Militärische Hilfe im Ausland, Friedensförderung” haben keinen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Verteidigungsausgaben.

Mit einer medianen Dynamik von 0,16 % liegt der Bereich "03 – Beziehungen zum Ausland" auf Rang 5 der Tabelle. Die Analyse auf Stufe der 3-Steller zeigt, dass die Ausgabendynamik im Bereich "03 – Beziehungen zum Ausland" fast vollständig auf das Wachstum von "034 – Entwicklungszusammenarbeit" zurückzuführen ist.²³ Letzterer Aufgabenbereich umfasst insbesondere die Verwaltung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern sowie den Betrieb von Wirtschaftshilfemissionen oder von technischen Hilfsprogrammen, Schulungsprogrammen, Forschungsprojekten und Stipendienprogrammen.

5.4 Übersicht zur Ausgabendynamik auf Bundes- und Kantonsebene

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse aus den Abschnitten 5.2 und 5.3 sowie aus den Tabellen 5 und 6 zusammengefasst. Hierfür wird ein Streudiagramm verwendet (siehe Abbildung 5). Dieses stellt die acht Aufgabenbereiche mit der stärksten Dynamik auf Bundesebene sowie die acht Aufgabenbereiche mit der stärksten Dynamik auf Kantonsebene in einem Koordinatensystem dar: Auf der x-Achse wird die Ausgabendynamik auf Bundesebene und auf der y-Achse die Ausgabendynamik auf Kantonsebene abgebildet.

²³ Die Ausgabendynamik in den Bereichen "031 – Politische Beziehungen", "032 – Zivile Konfliktbearbeitung" und "033 – Wirtschaftliche Beziehungen" spielt bei der Gesamtdynamik eine untergeordnete Rolle.

Abbildung 5: Dynamischste Aufgabenbereiche des Bundes und der Kantone/Gemeinden

In der Abbildung 5 sind insgesamt 13 Bereiche ersichtlich. Die Aufgabenbereiche, die auf oder nahe an den Achsen liegen, sind solche, deren Ausgabendynamik nur für eine der beiden betrachteten Staatsebenen relevant ist. Die Aufgabenbereiche, die sich zwischen den Achsen befinden, sind solche, deren Dynamik potenziell sowohl für die Kantone als auch für den Bund relevant ist – insbesondere jene Bereiche, die weit vom Ursprung entfernt und nahe an der 45-Grad-Diagonalen liegen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche “57 – Sozialhilfe und Asylwesen”, “02 – Allgemeine Dienste”, “27 – Hochschulen”, “52 – Invalidität”, “51 – Krankheit und Unfall” oder auch “53 – Alter + Hinterlassene”. Es ist wichtig zu beachten, dass Aufgabenbereiche mit einer starken Ausgabendynamik auf beiden Staatsebenen nicht automatisch auch finanziell stark verflochten sind, also, dass der Bund in diesen Bereichen Transferzahlungen an die Kantone leisten würde. Im nächsten Kapitel wird der Grad der finanziellen Verflechtung zwischen Bund und Kantonen analysiert, und es werden Aufgabenbereiche mit hohem Verflechtungsgrad identifiziert.

6 Grad der finanziellen Verflechtung

Ein Ziel des Ausgabenmonitorings besteht darin, Hinweise zur Ver-/Entflechtung zwischen Bund und Kantonen zu liefern. In diesem Zusammenhang wird im Rahmen des Monitorings nicht nur die Entwicklung der Ausgaben, sondern auch der Grad der finanziellen Verflechtung in den verschiedenen Aufgabenbereichen analysiert. Der Verflechtungsgrad wird anhand des Anteils der Bundestransfers an den Bruttoausgaben der Kantone und Gemeinden in den betreffenden Aufgabenbereichen gemessen. Da der Grossteil der Transfers (98 %) vom Bund an die Kantone fliesst und das Monitoring die Kantone mit ihren Gemeinden aggregiert, konzentriert sich die vorliegende Analyse auf die kantonale Ebene (inkl. Gemeinden) und auf die Transfers des Bundes an die Kantone.

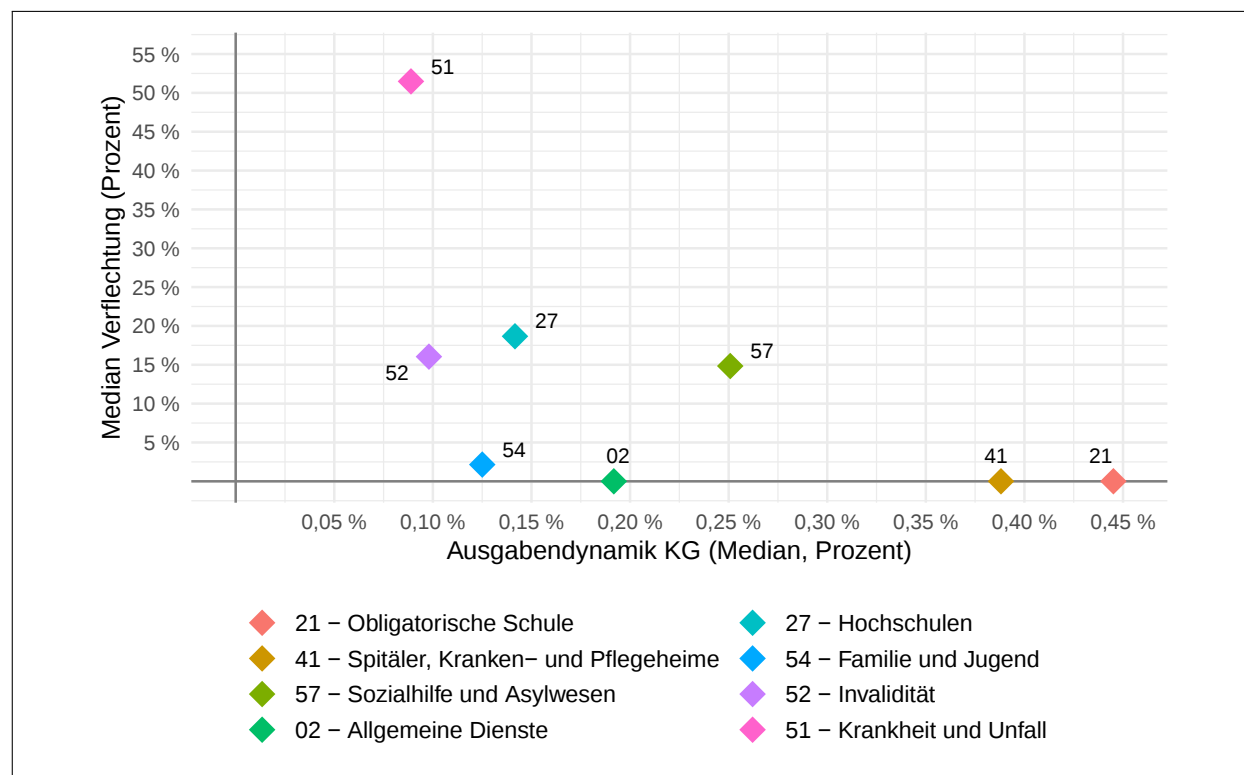
6.1 Grad der finanziellen Verflechtung und Ausgabendynamik

Abbildung 6 zeigt den medianen Verflechtungsgrad (y-Achse) für die acht Aufgabenbereiche mit der höchsten Dynamik der kantonalen Nettoausgaben (x-Achse).²⁴ Diese Abbildung zeigt, dass die beiden Aufgabenbereiche mit der höchsten Ausgabendynamik auf kantonaler Ebene, “21 – Obligatorische Schule” und “41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime”, einen Verflechtungsgrad von nahezu null aufweisen, da für beide Aufgabenbereiche hauptsächlich die Kantone und Gemeinden zuständig sind. Der Aufgabenbereich “57 – Sozialhilfe und Asylwesen” ist mit einem medianen Ausgabenwachstum in Prozent der Gesamtausgaben von 0,25 % auf Rang 3 der Bereiche mit der höchsten Dynamik und weist mit 14,8 % zugleich einen relativ hohen Grad der finanziellen Verflechtung auf. Dies bedeutet, dass 14,8 % der Bruttoausgaben der Kantone und Gemeinden in diesem Aufgabenbereich durch Transferzahlungen des Bundes gedeckt werden. Der Bereich “02 – Allgemeine Dienste” weist die viertgrösste Dynamik auf und einen Verflechtungsgrad von nahezu null. Auch der Bereich “27 – Hochschulen”, dessen mediane Ausgabendynamik 0,14 % beträgt, hat mit 18,7 % einen hohen Verflechtungsgrad. Der Bereich Invalidität weist bei einer Ausgabendynamik von 0,10 % einen Verflechtungsgrad von über 16 % auf. Im Bereich “54 – Familie und Jugend” beträgt der Verflechtungsgrad 2,2 %. Schliesslich zeichnet sich der Bereich “51 – Krankheit und Unfall”, der in der Tabelle 5 die geringste Dynamik aufweist, durch einen besonders hohen Verflechtungsgrad von 51,5 % aus. Dieser hohe Verflechtungsgrad ist auf den hohen Beitrag des Bundes zur Verbilligung der Krankenkassenprämien zurückzuführen (Bereich “512 – Prämienverbilligungen”).

Die Abbildung 6 vermag den Eindruck zu erwecken, dass ein negativer Zusammenhang zwischen dem Grad der finanziellen Verflechtung und der Ausgabendynamik besteht. Eine Regressionsanalyse, die auf sämtliche Aufgabenbereiche auf Stufe der 2-Steller angewendet wurde, tendiert dazu, einen positiven Zusammenhang auszuschliessen, und identifiziert einen negativen und statistisch signifikanten Zusammenhang zwischen diesen beiden Variablen. Die statistische Signifikanz ist jedoch relativ gering. Die Ergebnisse der Regressionen erweisen sich nämlich weder gegenüber dem Ausschluss einzelner Funktionen oder Jahre noch gegenüber der Spezifikation der Variablen als robust.²⁵ Daher ist bei der Interpretation der Daten von Abbildung 6 äusserste Vorsicht geboten. Es lässt sich jedoch nicht vollständig ausschliessen, dass in bestimmten Aufgabenbereichen ein höherer Grad der finanziellen Verflechtung mit einer geringeren Ausgabendynamik verbunden ist. Um zu diesem Thema zu belastbaren Ergebnissen zu gelangen, wäre eine vertiefte Analyse der betroffenen Aufgabenbereiche erforderlich, unter Berücksichtigung weiterer Dimensionen der Verflechtung, wie zum Beispiel der rechtlichen und institutionellen Verflechtung. Eine solche Analyse geht aber über den Rahmen dieses Berichts hinaus.

²⁴ Es handelt sich also um dieselben Funktionen wie in Tabelle 5.

²⁵ Siehe Anhang A.3 für eine detaillierte Darstellung der Robustheitsprüfungen und ergänzenden Schätzungen.

Abbildung 6: Verflechtungsgrad der dynamischsten Aufgabenbereiche (Median)

6.2 Gewichteter Grad der finanziellen Verflechtung

Einige Aufgabenbereiche weisen einen hohen Grad der finanziellen Verflechtung auf, ohne dass die Ausgabendynamik in diesen Bereichen besonders ausgeprägt wäre. Sie erscheinen folglich nicht in der Abbildung 6. Die Tabelle 7 zeigt die acht Aufgabenbereiche auf Stufe der 2-Steller mit dem höchsten medianen Verflechtungsgrad, gewichtet nach dem Anteil an den gesamten Bundestransfers.²⁶ Als Anhaltspunkt enthält die Tabelle auch den ungewichteten Median des Grads der finanziellen Verflechtung sowie den Anteil der im jeweiligen Aufgabenbereich geleisteten Transferausgaben in Prozent der gesamten Bundestransfers. Die höchsten gewichteten Verflechtungsgrade weisen die Bereiche “81 – Landwirtschaft” und “51 – Krankheit und Unfall” mit 17,99 % bzw. 9,30 % auf. Beide Bereiche zeichnen sich sowohl durch einen hohen Verflechtungsgrad (85,93 % und 51,48 %) als auch durch einen hohen Anteil an den Bundestransfers aus. Denn auf diese beiden Bereiche entfallen etwa 39 % der Bundestransfers im Berichtszeitraum. An dritter Stelle steht der Aufgabenbereich “61 – Strassenverkehr” mit einem gewichteten Verflechtungsgrad von 3,73 %. Dieser Bereich weist einen ungewichteten Verflechtungsgrad von 27,43 % und einen Anteil an den Bundestransfers von 13,60 % auf. Unter den acht Funktionsgruppen mit dem höchsten gewichteten Verflechtungsgrad entfallen insgesamt mehr als 50 % der gesamten Bundestransfers an die Kantone auf die Bereiche Landwirtschaft, Krankheit und Unfall sowie Strassenverkehr. Von den anderen fünf Aufgabenbereichen in der Tabelle waren bereits drei Bereiche in Abbildung 6 enthalten (“27 – Hochschulen”,

²⁶ Der Aufgabenbereich “28 – Forschung” wurde bewusst aus der Tabelle ausgeschlossen. Der Grund für diesen Ausschluss ist in der Fussnote zu Tabelle 7 angegeben.

“57 – Sozialhilfe und Asylwesen” und “52 – Invalidität”). Was die beiden verbleibenden Bereiche betrifft, so liegt der Aufgabenbereich “53 – Alter + Hinterlassene” an fünfter Stelle und “23 – Berufliche Grundbildung” an achter Stelle, mit gewichteten medianen Verflechtungsgraden von 1,19 % bzw. 0,76 %.

Tabelle 7: Verflechtungsgrad

Funktion	Verflechtung gewichtet durch Anteil in Bundestransfer	Verflechtungsgrad (Median)	Anteil an den gesamten Transfers des Bundes
81 – Landwirtschaft	17,99 %	85,93 %	20,93 %
51 – Krankheit und Unfall	9,30 %	51,48 %	18,06 %
61 – Strassenverkehr	3,73 %	27,43 %	13,60 %
27 – Hochschulen	1,77 %	18,67 %	9,49 %
53 – Alter + Hinterlassene	1,19 %	20,91 %	5,69 %
57 – Sozialhilfe und Asylwesen	1,08 %	14,84 %	7,25 %
52 – Invalidität	0,88 %	16,04 %	5,52 %
23 – Berufliche Grundbildung	0,76 %	17,46 %	4,35 %

Verwendete Daten: Bruttoausgaben KG und Transfers des Bundes an die KG. Der Aufgabenbereich “28 – Forschung” weist einen hohen Verflechtungsgrad auf, wird aber in dieser Tabelle nicht dargestellt. Der hohe Wert erklärt sich durch eine unzureichende Qualität der Daten betreffend der Bruttoausgaben der Kantone/Gemeinden sowie durch die statistische Bearbeitung der Transfers von den Kantonen an den Bund. Folglich bildet der berechnete Verflechtungsgrad in diesem Aufgabenbereich nicht die tatsächliche finanzielle Verflechtung zwischen Bund und Kantonen ab. Die Indikatoren für diesen Aufgabenbereich liegen bei 2,22 %, 47,63 % bzw. 4,67 %.

7 Fazit

In Übereinstimmung mit den für das Monitoring der Staatsausgaben festgelegten Zielen zeichnet der vorliegende Bericht ein konsolidiertes Bild über die strukturelle Entwicklung der Ausgaben der verschiedenen Staatsebenen. Die Analyse ist struktureller Natur und schliesst ausserordentliche Ausgaben, wie jene im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie, aus (32 Mrd. aufseiten des Bundes und 7 Mrd. aufseiten der Kantone). Das Monitoring ermöglicht, auf quantitative und systematische Weise jene Aufgabenbereiche zu identifizieren, die im Betrachtungszeitraum 2008-2024 eine besonders starke Dynamik aufweisen. Die qualitative Analyse auf Stufe der 3-Steller liefert erste Hinweise auf mögliche Gründe für ein überdurchschnittliches Ausgabenwachstum.

Die Analyse zeigt zunächst, dass der durchschnittliche ordentliche Finanzierungssaldo im Berichtszeitraum für den Bund (ohne Sozialversicherungen) 2,3 Milliarden und für die Kantone (inkl. Gemeinden) 1,4 Milliarden betrug. Die Analyse zeigt weiter, dass die Nettoausgaben der Kantone (inkl. Gemeinden) 64 % der gesamten Staatsausgaben (ohne Sozialversicherungen) ausmachen, während der Anteil des Bundes bei 36 % liegt. Aus ihr geht ebenfalls hervor, dass die Nettoausgaben der Kantone seit 2016 tendenziell stärker wachsen als jene des Bundes. Haupttreiber dieser Entwicklung sind die Ausgaben in den Bereichen Gesundheit und Bildung. Betrachtet man die Ausgabenentwicklung von Bund und Kantonen (inkl. Gemeinden) auf Stufe der 1-Steller, zeigt sich, dass insbesondere die Ausgaben für Soziale Sicherheit, Bildung und Gesundheit am stärksten zunehmen. Die Ergebnisse des Monitorings deuten also darauf hin, dass die möglichen Gründe

für einen besonders hohen langfristigen Ausgabenanstieg vor allem mit demografischen Entwicklungen zusammenhängen. Bei den Kantonen verzeichnet der Bildungsbereich die stärkste Ausgabendynamik, während auf Bundesebene die Ausgaben im Bereich Soziale Sicherheit am deutlichsten steigen. Eine vertiefte Analyse zeigt, dass die Bereiche Obligatorische Schule, Spitäler, Sozialhilfe und Asylwesen sowie Allgemeine Dienste auf kantonaler Ebene (inkl. Gemeinden) die stärkste Entwicklung verzeichnen. Auf Bundesebene sind die Ausgaben für AHV, Forschung, Verteidigung sowie Brennstoffe und Energie am stärksten gestiegen. Schliesslich zeigt die Analyse des Grads der finanziellen Verflechtung zwischen Bund und Kantonen, dass unter den Aufgabenbereichen mit der stärksten Ausgabendynamik die Bereiche Krankheit und Unfall, Hochschulen, Invalidität sowie Sozialhilfe und Asylwesen die höchste Verflechtung aufweisen. Losgelöst von der Ausgabendynamik sind es die Bereiche Landwirtschaft, Krankheit und Unfall sowie Strassenverkehr, die sich durch den höchsten gewichteten Verflechtungsgrad auszeichnen. Der vorliegende Bericht liefert damit Hinweise auf Aufgabenverflechtungen zwischen Bund und Kantonen und ergänzt somit den Bericht des Bundesrates zur Aufgabentrennung zwischen Bund und Kantonen.

Es erscheint uns an dieser Stelle wichtig zu erwähnen, dass die vorliegende Analyse in erster Linie deskriptiver Natur ist und zum Ziel hat, den zuständigen politischen Instanzen eine objektive Entscheidungsgrundlage zu liefern. Eine hohe Ausgabendynamik oder ein hoher Verflechtungsgrad bedeutet nicht automatisch, dass ein Aufgabenbereich problematisch ist oder dass finanzpolitische Massnahmen ergriffen werden müssen. So kann eine hohe Ausgabendynamik – wie etwa in den Bereichen Obligatorische Schule oder AHV – einen starken Bedarf der Bevölkerung in den betreffenden Bereichen oder auch die gesetzten Prioritäten widerspiegeln. Ebenso kann ein hoher Grad der finanziellen Verflechtung in einigen Fällen Ausdruck einer Aufgabenteilung zwischen Kantonen und Bund sein, die – hinsichtlich der Art der zu erfüllenden Aufgaben, der Präferenzen der Bevölkerung oder der Prioritäten der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger – als optimal gilt. Der vorliegende Bericht verzichtet daher darauf, die erzielten Ergebnisse normativ zu interpretieren oder Empfehlungen für die Finanzpolitik abzugeben. Es ist Aufgabe der zuständigen politischen Instanzen, dies zu tun und sich dabei auf das Ausgabenmonitoring oder andere ergänzende Studien zu stützen.

Abschliessend sollte auf bestimmte Grenzen der vorliegenden Analyse hingewiesen werden. Erstens konzentriert sich der Bericht gemäss dem am 15. Dezember 2023 festgelegten Monitoringkonzept auf die Ausgaben der Kantone und des Bundes und enthält keine vertiefte Analyse der Entwicklung der Einnahmen oder der Verschuldung des Bundes und der Kantone. Folglich erlaubt der vorliegende Bericht keine Schlussfolgerungen hinsichtlich der finanziellen Gesamtsituation von Bund und Kantonen. Eine solche Analyse müsste ergänzend ausserhalb des Ausgabenmonitorings erfolgen.

Zweitens erlaubt die derzeitige Datenqualität keine aussagekräftige quantitative Analyse auf Stufe der 3-Steller. Eine solche Analyse würde es ermöglichen, die erklärenden Faktoren des Ausgabenwachstums differenzierter und präziser zu identifizieren. Bei der Ausarbeitung des nächsten Berichts zum Ausgabenmonitoring (2030) werden die Datenqualität und der Detaillierungsgrad der Analyse erneut überprüft.

Drittens konzentriert sich die Analyse zur Entflechtung ausschliesslich auf die finanzielle und quantitative Dimension der Transfers zwischen Bund und Kantonen und schliesst andere Dimensionen – wie rechtliche und institutionelle Aspekte – aus. Eine solche Analyse würde jedoch ein besseres Verständnis dafür ermöglichen, ob und unter welchen Bedingungen eine stärkere oder schwächere Aufgabenverflechtung zwischen Kantonen und Bund zu einer entsprechend höheren oder niedrigeren Ausgabendynamik führt. Eine solche Analyse liegt ausserhalb des im Auftrag definierten Rahmens.

Schliesslich untersucht der vorliegende Bericht – im Einklang mit dem für das Ausgabenmonitoring festgelegten Auftrag – nicht systematisch und quantitativ, etwa in Form ökonometrischer Studien, die erklärenden Faktoren der Ausgabendynamik.

Anhang

A.1 Abkürzungen

Im Text, den Abbildungen und Tabellen werden folgende Abkürzungen verwendet:

- BKG: Bund – Kantone – Gemeinden
- KG: Kantone – Gemeinden
- BK: Bund – Kantone
- BG: Bund – Gemeinden
- KB: Kantone – Bund
- GB: Gemeinden – Bund

Zwei Arten von Transfers werden berücksichtigt:

- KG: Transfers des Bundes (B) an Kantone und Gemeinden (KG). Diese unterteilen sich in Transfers an die Kantone (BK) und an die Gemeinden (BG).
- Bund: Transfers der Kantone und Gemeinden (KG) an den Bund (B). Sie ergeben sich aus Transfers von Kantonen (KB) und Gemeinden (GB).

A.2 Indikatoren

Dynamik

Dynamik ist definiert als das Verhältnis zwischen dem absoluten Wachstum einer Funktion und den Gesamtausgaben aller Funktionen. Sie wird für jedes Jahr ab 2009 berechnet (die Daten beginnen 2008, das erste Wachstum wird also für das Jahr 2009 berechnet). Daraus lassen sich ein Durchschnitt und ein Median über die Jahre ableiten.

$$D_t^i = \frac{X_t^i - X_{t-1}^i}{X_{t-1}^i}$$

wobei

- D_t^i der Indikator für die Dynamik der Funktion i für das Jahr t ist;
- X_t^i die Ausgaben in der Funktion i für das Jahr t abbildet;
- X_{t-1}^i die Ausgaben in der Funktion i für das Jahr $t - 1$ abbildet;
- $X_{t-1} = \sum_i X_{t-1}^i$ die Gesamtausgaben für alle Funktionen des Jahres t darstellt.

NB: Die Dynamik der Funktion i kann auch als nach dem Anteil an der Gesamtsumme gewichtete Wachstumsrate ausgedrückt werden:

$$D_t^i = \frac{X_t^i - X_{t-1}^i}{X_{t-1}^i} = \frac{X_t^i - X_{t-1}^i}{X_{t-1}^i} \cdot \frac{X_{t-1}^i}{X_{t-1}^i} = \hat{X}_t^i \cdot \omega_{t-1}^i$$

wobei

- $\hat{X}_t^i$ die Wachstumsrate der Ausgaben in der Funktion i zwischen den Jahren $t - 1$ und t abbildet;
- ω_{t-1}^i den Anteil der Ausgaben der Funktion i an den Gesamtausgaben des Jahres $t - 1$ darstellt.

Grad der finanziellen Verflechtung

Der Grad der finanziellen Verflechtung eines bestimmten Teilsektors für ein bestimmtes Jahr entspricht dem Verhältnis zwischen den Ausgaben einer Funktion und den in derselben Funktion von den anderen Teilsektoren empfangenen Transfers. Er wird für jedes Jahr ab 2008 berechnet. Daraus lassen sich ein Durchschnitt und ein Median über die Jahre ableiten.

$$I_t^i = \frac{T_t^i}{X_t^i}$$

wobei

- I_t^i den Grad der finanziellen Verflechtung der Funktion i für das Jahr t darstellt;
- T_t^i die von den anderen Teilsektoren für dieselbe Funktion i für das Jahr t erhaltenen Transfers darstellt;
- X_t^i die Ausgaben in der Funktion i für das Jahr t darstellt.

A.3 Statistische Analyse des Zusammenhangs zwischen Ausgabendynamik und Verflechtungsgrad

Dieser Abschnitt präsentiert die Ergebnisse einer Reihe von linearen Regressionen, mit denen der Zusammenhang zwischen der Dynamik der Nettokantonsausgaben (D_{it}) und dem finanziellen Verflechtungsgrad (I_{it}) geschätzt wird. Die Schätzungen basieren auf einem Gesamtdatensatz von 992 Beobachtungen, der 62 Aufgabenbereiche auf Zweistellerebene über 16 Jahre abdeckt.

Das Referenzmodell, das als Basis für die gesamte Analyse dient, ist wie folgt definiert:

$$D_{it} = \alpha + \beta_1 \cdot I_{it} + \varepsilon_{it}$$

wobei i den Aufgabenbereich identifiziert, t das Jahr und ε_{it} den Fehlerterm darstellt.

Tabelle 8 zeigt die Schätzungen des Referenzmodells (1) sowie mehrere Varianten, die zur Überprüfung der Robustheit der Ergebnisse dienen. Die Schätzungen beruhen auf der Methode der kleinsten Quadrate (OLS). Spalten (2) und (3) zeigen die Ergebnisse nach Ausschluss des Aufgabenbereichs "21 – Obligatorische Schule" bzw. des Jahres 2022, während Spalte (4) die gleiche Regression unter Verwendung des nach dem Anteil an den Bundetransfers gewichteten Verflechtungsgrads präsentiert.

Tabelle 8: Regressionsergebnisse

Variablen	(1) Baseline model	(2) Ohne Bereich "21 – Obligatorische Schule"	(3) Ohne Jahr 2022	(4) Gewichtete Verflechtungsgrad
Verflechtungsgrad	-0,00044 ** (0,0184)	-0,00027 * (0,09711)	-0,00039 ** (0,04466)	
Gewichtete Verflechtungsgrad				0,00023 (0,89011)
Konstante	0,00051 *** (0)	0,00042 *** (0)	0,00049 *** (0)	0,00046 *** (0)
N	992	976	930	992
Korrigiertes R ²	0,0046	0,0018	0,0033	-0,001

Wahrscheinlichkeit des Signifikanztests (p-value) in Klammern: *** $p < 0,01$, ** $p < 0,05$, * $p < 0,1$

Im Referenzmodell (1) ist der mit dem Grad der finanziellen Verflechtung verbundene Koeffizient negativ und auf dem 5 %-Niveau statistisch signifikant, was darauf hindeutet, dass ein höherer Grad an finanzieller Verflechtung mit einer geringeren Ausgabendynamik korreliert. Die Erklärungskraft des Modells bleibt jedoch mit einem adjustierten R² von 0,005 gering. Die Robustheitstests zeigen, dass diese Beziehung nicht stabil ist, wenn die Stichprobe leicht verändert wird.

Im ersten Robustheitstest (2) wird der Aufgabenbereich "21 – Obligatorische Schule" aus der Stichprobe entfernt.²⁷ Dieser Bereich weist die höchste Median-Dynamik unter den Aufgabenbereichen der Kantone und Gemeinden auf und könnte daher einen starken Einfluss auf den geschätzten Koeffizienten haben. Nach Ausschluss dieses Aufgabenbereichs nimmt die statistische Signifikanz des mit dem finanziellen Verflechtungsgrad verbundenen Koeffizienten stark ab. Der mit dem Koeffizienten der finanziellen Verflechtung verbundene p-value steigt von 0,018 auf 0,097. Somit ist der Koeffizient bei einem Signifikanzniveau von 5 % nicht mehr signifikant. Im zweiten Robustheitstest (3) wird das Jahr 2022 aus der Stichprobe ausgeschlossen, um die Sensitivität der Ergebnisse gegenüber dem Wegfall eines Beobachtungsjahres zu prüfen.²⁸ Der resultierende p-value beträgt 0,045, was bedeutet, dass der Koeffizient auf dem 5 %-Niveau signifikant bleibt, obwohl die statistische Aussagekraft geringer ist als im Referenzmodell (1). Die letzte Regression (4) verwendet schliesslich ein gewichtetes Mass für den Grad der finanziellen Verflechtung. In dieser Spezifikation wird der Koeffizient positiv und statistisch nicht signifikant.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass der im Referenzmodell beobachtete negative Zusammenhang sowohl gegenüber Stichprobenveränderungen als auch gegenüber alternativen Spezifikationen wenig robust ist. Die Signifikanz des Koeffizienten hängt daher erheblich von der gewählten Spezifikation ab, sodass die Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden sollten.

²⁷ Diese Auswertung wurde für jede der in der Stichprobe berücksichtigten Funktionen durchgeführt. Die Funktion "21 – Obligatorische Schule" wurde hier zur Veranschaulichung ausgewählt, da sie den grössten Einfluss auf die Signifikanz des Koeffizienten hat.

²⁸ Diese Auswertung wurde für jedes der in der Stichprobe berücksichtigten Jahre durchgeführt. Das Jahr 2022 wurde hier zur Veranschaulichung ausgewählt, da es den grössten Einfluss auf die Signifikanz des Koeffizienten hat.

A.4 Funktionale Gliederung der Finanzstatistik

Tabelle 9: Funktionale Gliederung der Finanzstatistik

1-Steller	2-Steller	3-Steller
0 – Allgemeine Verwaltung	01 – Legislative und Exekutive	011 – Legislative
		012 – Exekutive
	02 – Allgemeine Dienste	021 – Finanz- und Steuerverwaltung
		022 – Allgemeine Dienste, übrige
		023 – Meteorologie und Landestopographie
		029 – Verwaltungsliegenschaften n.a.g.
	03 – Beziehungen zum Ausland	031 – Politische Beziehungen
		032 – Zivile Konfliktbearbeitung
		033 – Wirtschaftliche Beziehungen
		034 – Entwicklungszusammenarbeit
	08 – F&E in allgemeine Verwaltung	080 – F&E in allgemeine Verwaltung
1 – Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	11 – Öffentliche Sicherheit	111 – Polizei
		112 – Verkehrssicherheit
		113 – Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt
	12 – Rechtssprechung	120 – Rechtssprechung
	13 – Strafvollzug	130 – Strafvollzug
	14 – Allgemeines Rechtswesen	140 – Allgemeines Rechtswesen
	15 – Feuerwehr	150 – Feuerwehr
	16 – Verteidigung	161 – Militärische Verteidigung
		162 – Zivile Verteidigung
		163 – Militärische Hilfe im Ausland, Friedensförderung
	18 – F&E in Öffentliche Ordnung und Sicherheit, Verteidigung	181 – F&E in Öffentliche Ordnung und Sicherheit
		182 – F&E in Verteidigung

(Fortsetzung)

1-Steller	2-Steller	3-Steller
2 – Bildung	21 – Obligatorische Schule	211 – Primarstufe 1-2 (Kindergarten)
		212 – Primarstufe 3-8
		213 – Sekundarstufe I
		214 – Musikschulen
		218 – Tagesbetreuung
		219 – Obligatorische Schule n.a.g.
	22 – Sonderschulen	220 – Sonderschulen
	23 – Berufliche Grundbildung	230 – Berufliche Grundbildung
	25 – Allgemeinbildende Schulen	251 – Gymnasiale Maturitätsschulen
		252 – Fachmittelschulen und andere allgemeinbildende Schulen
	26 – Höhere Berufsbildung	260 – Höhere Berufsbildung
	27 – Hochschulen	271 – Universitäre Hochschulen
		272 – Pädagogische Hochschulen
		273 – Fachhochschulen
	28 – Forschung	281 – Grundlagenforschung
		282 – F&E in Bildung
	29 – Übriges Bildungswesen	291 – Verwaltung
		299 – Bildung n.a.g.

(Fortsetzung)

1-Steller	2-Steller	3-Steller
3 – Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	31 – Kulturerbe	311 – Museen und bildende Kunst
		312 – Denkmalpflege und Heimatschutz
	32 – Kultur, übrige	321 – Bibliotheken und Literatur
		322 – Musik und Theater
		329 – Kultur n.a.g.
	33 – Medien	331 – Film und Kino
		332 – Massenmedien
	34 – Sport und Freizeit	341 – Sport
		342 – Freizeit
	35 – Kirchen und religiöse Angelegenheiten	350 – Kirchen und religiöse Angelegenheiten
	38 – F&E in Kultur, Sport und Freizeit, Kirche	381 – F&E in Kultur und Medien
		382 – F&E in Sport und Freizeit, Kirche
4 – Gesundheit	41 – Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	411 – Spitäler
		412 – Kranken-, Alters- und Pflegeheime
		413 – Psychiatrische Kliniken
	42 – Ambulante Krankenpflege	421 – Ambulante Krankenpflege
		422 – Rettungsdienste
	43 – Gesundheitsprävention	431 – Alkohol- und Drogenprävention
		432 – Krankheitsbekämpfung, übrige
		433 – Schulgesundheitsdienst
		434 – Lebensmittelkontrolle
	48 – F&E in Gesundheit	480 – F&E in Gesundheit
	49 – Gesundheitswesen n.a.g.	490 – Gesundheitswesen n.a.g.

(Fortsetzung)

1-Steller	2-Steller	3-Steller
5 – Soziale Sicherheit	51 – Krankheit und Unfall	511 – Krankenversicherung 512 – Prämienverbilligungen 513 – Unfallversicherung 514 – Militärversicherung
	52 – Invalidität	521 – Invalidenversicherung IV 522 – Ergänzungsleistungen IV 523 – Invalidenheime 524 – Leistungen an Invalide
	53 – Alter + Hinterlassene	531 – Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV 532 – Ergänzungsleistungen AHV 533 – Leistungen an Pensionierte 534 – Wohnen im Alter (ohne Pflege) 535 – Leistungen an das Alter
	54 – Familie und Jugend	541 – Familienzulagen 542 – Mutterschaftsversicherung 543 – Alimentenbevorschussung und -inkasso 544 – Jugendschutz 545 – Leistungen an Familien
	55 – Arbeitslosigkeit	551 – Arbeitslosenversicherung 552 – Leistungen an Arbeitslose 559 – Arbeitslosigkeit n.a.g.
	56 – Sozialer Wohnungsbau	560 – Sozialer Wohnungsbau
	57 – Sozialhilfe und Asylwesen	571 – Beihilfen 572 – Wirtschaftliche Hilfe 573 – Asylwesen 579 – Fürsorge n.a.g.
	58 – F&E in soziale Sicherheit	580 – F&E in soziale Sicherheit
	59 – Soziale Wohlfahrt n.a.g.	591 – Erwerbsersatzordnung EO 592 – Hilfsaktionen im Inland 593 – Hilfsaktionen im Ausland

(Fortsetzung)

1-Steller	2-Steller	3-Steller
6 – Verkehr und Nachrichtenübermit- tlung	61 – Strassenverkehr	611 – Nationalstrassen
		612 – Hauptstrassen nach Bundesrecht
		613 – Kantonsstrassen, übrige
		619 – Strassen n.a.g.
	62 – Öffentlicher Verkehr	621 – Öffentliche Verkehrsinfrastruktur
		622 – Regional- und Agglomerationsverkehr
		629 – Öffentlicher Verkehr n.a.g.
	63 – Verkehr, übrige	631 – Schifffahrt
		632 – Luft- und Raumfahrt
		633 – Sonstige Transportsysteme
		634 – Verkehrsplanung allgemein
	64 – Nachrichtenübermittlung	640 – Nachrichtenübermittlung
	68 – F&E in Verkehr und Nachrichtenübermittlung	681 – F&E in Verkehr
		682 – F&E in Nachrichtenübermittlung
7 – Umweltschutz und Raumordnung	71 – Wasserversorgung	710 – Wasserversorgung
	72 – Abwasserbeseitigung	720 – Abwasserbeseitigung
	73 – Abfallwirtschaft	730 – Abfallwirtschaft
	74 – Verbauungen	741 – Gewässerverbauungen
		742 – Schutzverbauungen, übrige
	75 – Arten- und Landschaftsschutz	750 – Arten- und Landschaftsschutz
	76 – Bekämpfung von Umweltverschmutzung	761 – Luftreinhaltung und Klimaschutz
		769 – Bekämpfung von Umweltverschmutzung n.a.g.
	77 – Übriger Umweltschutz	771 – Friedhof und Bestattung
		779 – Umweltschutz n.a.g.
	78 – F&E in Umweltschutz	781 – F&E in Umwelt
		782 – F&E in Raumordnung
	79 – Raumordnung	790 – Raumordnung

(Fortsetzung)

1-Steller	2-Steller	3-Steller
8 – Volkswirtschaft	81 – Landwirtschaft	811 – Verwaltung, Vollzug und Kontrolle
		812 – Strukturverbesserungen
		813 – Produktionsverbesserungen Vieh
		814 – Produktionsverbesserungen Pflanzen
		815 – Wirtschaftliche Massnahmen
		816 – Direktzahlungen
		817 – Soziale Massnahmen
		818 – Alpwirtschaft
	82 – Forstwirtschaft	820 – Forstwirtschaft
	83 – Jagd und Fischerei	830 – Jagd und Fischerei
	84 – Tourismus	840 – Tourismus
	85 – Industrie, Gewerbe, Handel	850 – Industrie, Gewerbe, Handel
	86 – Banken und Versicherungen	860 – Banken und Versicherungen
	87 – Brennstoffe und Energie	871 – Elektrizität
		872 – Erdöl und Gas
		873 – Nichtelektrische Energie
		879 – Energie n.a.g
	88 – F&E in Volkswirtschaft	881 – F&E in Landwirtschaft
		882 – F&E in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei
		883 – F&E in Brennstoffe und Energie
		884 – F&E in übrige Volkswirtschaft
	89 – Sonstige gewerbliche Betriebe	890 – Sonstige gewerbliche Betriebe